

ZINZENDORFSCHULEN
Mönchweilerstraße 5
78126 Königfeld im Schwarzwald

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
78126 Königfeld



KÖNIGSFELDER G R U S S

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 2007



ZINZENDORFSCHULEN

www.mediclin.de



MediClin Albert Schweitzer & Baar Klinik

Fachklinik für

- Herz- und Kreislauferkrankungen
- Atemwegserkrankungen
- Psychosomatik und Verhaltensmedizin

Weitere Informationen

MediClin Albert Schweitzer & Baar Klinik
Parkstraße 10 · 78126 Königsfeld
Telefon 07725/96-0 · info@ask.mediclin.de



Golfen...

- in familiärer Atmosphäre, ganz leger.
- liegt im Trend und ganz in Ihrer Nähe.
- ein Vergnügen für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene.
- fördert Ihre Gesundheit. Bis ins hohe Alter.

Golfen in legerer und familiärer Atmosphäre. Golfen – der Trendsport ganz in Ihrer Nähe. Macht Kindern und Jugendlichen großen Spaß und ist für Ältere gesundheitsfördernd und bis ins hohe Alter zu betreiben. Bei Interesse nur im Sekretariat anrufen und Info holen. Über Saison ständig Schnupperkurse.

Golf & Country Club Königsfeld e.V. | Angelmoos 20 | 78126 Königsfeld
Telefon: 07725.93 96-0 | Fax: 07725.93 96-12 | <http://www.golfclub-koenigsfeld.de>

KÖNIGSFELDER GRUSS

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 2007

JAHRESLOSUNG 2008

Jesus Christus
spricht:
Ich lebe und ihr
sollt auch leben.

Johannes 14,19

INHALT

Grußwort der Schulleitung	4
Gedanken zum Advent	5
Abschlüsse: Abitur	6
Realschule	9
Abschlussgottesdienst	12
Rückblick: Sport	13
Lernen und Lehren	19
Kultur	27
Internate	35
Jahresbilderbogen	29
Verein der Freunde und Förderer	32
Aktualisierung der Adressdatei	34
Altschülertreffen 2006	37
Ehemaligen-Portrait: Stefanie Rudel	39
Persönliche Nachrichten: Klassentreffen	42
Dokumentationsmaterial für 200-Jahr-Feier	46
Nachrichten Einzelner	48
Im Gedenken an Jost Roller	53
Vermählungen, Geburten, Heimgang	53
Verabschiedungen /Auszeichnungen	54
Impressum	55
Briefkasten	56

GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

LIEBE EHEMALIGE SCHÜLERIN- NEN UND SCHÜLER, LIEBE FREUNDE DER ZINZENDORFSCHULEN,

der Winter kam früh zu uns in diesem Jahr, bereits zwei Wochen vor dem ersten Advent hüllte er die Natur in ein dickes Kleid aus Schnee. Der malerische Anblick sorgt nicht überall für vorweihnachtliche Stimmung, Autofahrer stöhnen über glatte Straßen, Bauprojekte geraten ins Stocken. Auch „unsere Baustelle“ ist derzeit eingeschneit, doch besorgniserregend ist die Zwangspause nicht. Wir liegen gut in der Zeit mit dem Haus Katharina von Gersdorf (HKG), das gerade hinter dem Haus Spangenberg entsteht.

Es markiert eine Zäsur in der fast 200jährigen Geschichte unseres Zinzendorf-Schulwerks. Wir haben es nach der Großmutter seines Namensgebers genannt. Sie war eine gebildete, sprachgewandte, weltoffene Frau, die maßgeblich für die Erziehung ihres Enkels verantwortlich war und der er nach eigenem Bekunden wesentliche Prinzipien zu verdanken hat. „Sie wusste keinen Unterschied zwischen der katholischen, lutherischen und reformierten Religion, sondern was Herz hatte und an sie kam, war ihr Nächster“, schrieb er über sie. Henriette Katharina von Gersdorf war mit ihrem modernen, vom Ideal sozialer Gerechtigkeit und Gleichberechtigung geprägten Denken ihrer Zeit voraus und ist darum eine ideale Symbolfigur für unser innovatives Modellschulhaus. Mit seinem einzigartigen ökologischen Profil setzt es zukunftsweisende Maßstäbe und ist bundesweit Vorbild.

Nach 50 Jahren haben wir zudem unseren Sportplatz umfassend saniert, der insbesondere von vielen Altschülern nach wie vor „Karl-Joggerst-Stadion“ genannt wird. Warum, vermitteln persönliche Reflexionen des früheren Sportlehrers. Der neue Sportplatz hat sich inzwischen bei unzähligen Aktivitäten bestens bewährt. Das neue Schulhaus soll im kommenden Juli eingeweiht werden; sein spannendes Werden wird von Schülern und Kolle-

gium mit wachsender Vorfreude und Neugier beobachtet. Doch wir sind uns bewusst, dass weitere investive Herausforderungen auf uns warten. Die altersschwache Sporthalle bedarf dringend der Sanierung, welcher Kraftakt uns vor dem Hintergrund des HKG-Neubaus im Moment finanziell überfordert. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben – zur Generalüberholung der ebenfalls 50 Jahre alten Halle gibt es keine Alternative, denn unsere Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf zeitgemäße und funktionstüchtige Infrastruktur auch beim Hallensport. Wer weiß, vielleicht lässt sich ja an den Gemeinschaftsgeist anknüpfen, der vor 50 Jahren den Sportplatzbau ermöglicht hat. Jetzt geht es freilich nicht um Mobilisierung von Muskelkraft, sondern von Spendenbereitschaft. Es wäre schön, wenn auch frühere Schülerinnen und Schüler aktive Solidarität mit ihrer alten Schule zeigen könnten – wir freuen uns über jeden Beitrag. Wie quicklebendig unser Schulwerk ist, zeigt unser Rückblick auf das vergangene Schuljahr. Es war wie immer spannend und ereignisreich, die vielen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts können nur angedeutet werden. Nach turbulenten Monaten freuen wir uns mit Ihnen, liebe Altschüler und Freunde der Zinzendorfschulen, auf die bevorstehende besinnliche Vorweihnachtszeit und natürlich auf das traditionelle Wiedersehen beim ersten Adventswochenende.

Wir wünschen allen Lesern eine anregende Lektüre; der KÖNIGSFELDER GRUSS als unser gemeinsamer Familienrundbrief soll dazu beitragen, alte Verbindungen lebendig zu halten und neue Kontakte innerhalb unserer Schulgemeinschaft zu festigen.

Wir wünschen Ihnen allen und ihren Familien eine friedvolle, harmonische Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen

Knut Schröter (*berufliche Schulen*)

Johannes Treude (*allgemeinbildende Schulen*)

Wolfgang Schaible (*Verwaltungsleiter*)

GEDANKEN ZUM ADVENT

EINANDER ENGEL SEIN

Kenner der biblischen Erzählungen sind daran gewöhnt, dass gerade in den Weihnachtstagen Engel verstärkt ihre Geschichte machen. Engel erscheinen, um Geburten anzukündigen, Engel sprechen erfrischende Botschaften aus: Gloria in excelsis! – „Ehre sei Gott in der Höhe!“ und Engel stellen sich schützend den Plänen Josephs in den Weg. Unser heutiges Leben ist weniger von derartigen Ereignissen gezeichnet, Engel scheinen eher selten zu sein, oder?

Weihnachten aber beschert uns – alle Jahre wieder! – die Berührung von Himmel und Erde, von Licht und Finsternis, stellt den Kontrast von Niedrigkeit und Höhe mitten in Zeit und Raum. So wie Maria beglückt in der Komposition des Evangelisten Lukas jubelt, sie, die sich ohne ihre Engelbegegnung als namenlose Magd nie aufgerichtet und erhoben hätte, so werden in vergleichbarer Weise die verängstigten Hirten aus ihrer nächtlichen Dunkelheit erlöst und mit dem glänzenden Licht der himmlischen Boten überstrahlt.

Engelhafte Berührungen, unerwartet und rätselhaft durchkreuzen sie die menschlichen Erfahrungswelten, Erfahrungswelten zumindest der uns überlieferten neutestamentlichen Gestalten. So weihnachtet es, so wurde die Nacht geweiht und zeichnet sich seitdem aus durch das Attribut der Heiligen Nacht.

Werden Engelgestalten auch heute erwartet? Sie werden doch so dringend benötigt, sollen doch auch heute noch hineinwirken in unser persönliches Leben, in unsere gesellschaftliche Welt. Vielleicht sind uns diese guten Wesen oft näher als wir vermuten, mischen sich unerkannt und unerwartet zwischen uns, werden ohne recht wahrgenommen zu werden zu einem Teil von uns? Eben ganz von der sinnigen Absicht getrieben, das Leben heller zu machen, wenigstens nur ein kleines, ein ganz kleines Stückchen heller...

Dabei greifen sie zu den weniger lukrativen Geschäften, den eher unangenehmen Seiten des Lebens, scheuen nicht die oft so staubigen Angelegenheiten. Staubengel eben, deren

Engagement für den Menschen überzeugt, weil jedes Denken und Handeln für den Menschen neben sich von himmlischer Qualität gezeichnet wird.

Und wir? Lassen wir uns manchmal anstecken von diesen überraschenden Wesen, werden auch wir manchmal ihre Nachahmer und entdecken dabei das Wunderbare an unseren eigenen Händen?

Lernen wir doch aus dieser stillen und heiligen Nacht, der Weih-Nacht für unser Leben, für unsere Zeit: wie Engel sich einzumischen, überraschend aus dem Verborgenen wirkend die guten Kräfte in Bewegung zu setzen und dabei kleine Veränderungen hervorzurufen.

Wir werden erwartet, an allen Ecken und Enden, in unserer Nähe genauso wie weit entfernt – überall da, wo Menschen sind und sich mühen, wo gelacht wird oder auch geweint. Wir werden erwartet, Weihnachten als Fest des Lebens zu feiern, indem wir einander wie Engel werden.

Christoph Fischer, Schul- und Internatspfarrer

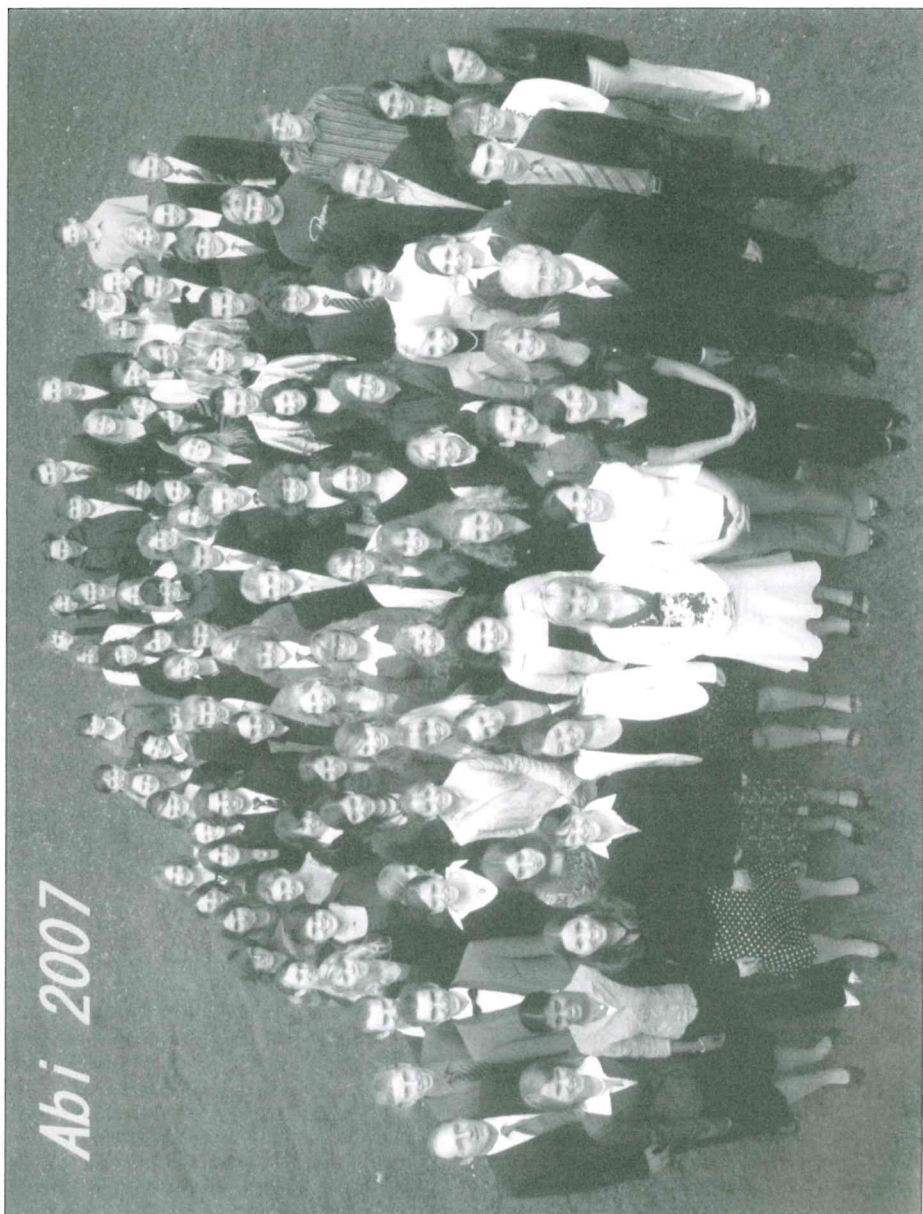
Jauchzet, ihr Himmel,
frohlocket ihr Engel in Chören,
singet dem Herren,
dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da: Gott will so freundlich und nah
zu den Verlorenen sich kehren.

Gerhard Tersteegen



„Engel“ von Emil Jo Homolka, Künstler aus Königfeld und ehemaliger Kunstlehrer an den Zinzendorfsschulen.

ABSCHLÜSSE/ABITUR



ABSCHLÜSSE/ABITUR

DIE ABITURIENTINNEN UND ABITURIENTEN 2007

Abiturienten der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen 2007:

Dominik Berberich, Kai-Uwe Bildhauer, Thomas Blötscher, Tobias Broghammer, Alexander Dietrich, Marc-Anton Dobaj, Kira Eickhoff, Alicja Elbich, Annika Feldmann, Andrea Firnkes, Sabine Fischer, Katja Fleig, Hani Foustok, Fabian Ginter, Philipp Grohmann, Lukas Halder, Jennifer Heubach, Patrizia Hezel, Lennart Höhle, Judith Koch, Kolja Dominik Kramny, Kerstin Langendorf, Helen Marzahn, Julian Merz, Teresa Moosmann, Tjark Müller, Prithi Neugart, Robin Reichelt, Diana Felicitas Sandmann, Michael Schubert, Martin Wahl, Maurice Wilde, Marcel Wilde.

Abiturienten der Beruflichen Zinzendorfschulen 2007

Anne-Kathrin Arlt, Kathrin Bayer, Verena Belser, Susanne Blechschmidt, Sonja Bogenschütz, Janine Born, Esther Breuer, Ilona Broghammer, Benjamin Burkhart, Martina Demuth, Manuela Demuth, Mathias Denecke, Tina Simone Dold, Stefanie Anne Dold, Julia Dorsch, Pascal Ehrler, Elena Eirich, Natascha Epple, Sabine Fehrenbacher, Tabea Frasch, Klara Fricker, Max Gugel, Aniko Gabriele Gyarmati, Ramona Lydia Hainz, Clemens Hartmann, Siri Hauser, David Dominik Heinke, Carina Hermle, Isabelle Herre, Franziska Hirschmann, Davina Hittmann, Katharina Hochberger, Tina Hofgärtner, Gita Honold, Andreas Hornauf, Katrin Jaskulski, Rebecca Kaiser, Friederike Keulen, Larissa Knögel, Melanie Knöpfe, Kerstin Koschnike, Nadja Krimmel, Janina Langenbacher, Helene Langer, Olaf Leyh, Janine Liebau, Lena Maier, Kerstin Simone Maier, Dorothee Mast, Miriam Mix, Stefanie Moosmann, Kamilla Muginova, Anna Müller, Tobias Müller, Lea-Sophia Müller, Robert Narr, Hans-Martin Ohlms, Susanne Overbeck, Anna Katharina Paulus, Franziska Sarah Pietsch, Sarah Poré, Lisa Prauße, Maria Salzmann, Annkatrin Scheuer, Romina Schmidt, Sarah Schneider, Tamara Schreib, Sebastian Nikolaus Schu-

ler, Anastasia Schwarz, Melanie Staiger, Lena Storz, Renate Trost, Marius Ummerhofer, Boris Vasilev, Judith Weber, Florian Weil, Uda Weisenberger, Tanja Winkler, Tamara Wössner, Simone Würtz, Julia Zier.

AUFBRUCH ZU UNBEKANNTEN ZIELEN

Abschlussgottesdienst für 117 Abiturientinnen und Abiturienten der Zinzendorfschulen

Die Freude stand ihnen beim festlichen Einzug in den Kirchensaal ins Gesicht geschrieben: 117 Abiturientinnen und Abiturienten feierten Ende Juni im Kreise von Eltern, Mitschülern und Lehrkräften ihren Abschluss-Gottesdienst. Der orientierte sich an einer biblischen Geschichte aus dem Buch Mose, die Bruder Treude als Symbol für das Verlassen einer behüteten Umgebung und den Auszug in eine unbekannte Welt deutete.

Endlich geschafft, nach mindestens 13 Schuljahren beginnt ein neues Lebenskapitel und ein neuer Weg, skizzierte Bruder Fischer die gemeinsame Situation. Die Unsicherheit der Entscheidung, wohin sie gehen sollen, thematisierten Schülerinnen in einem Anspiel. Pause machen, Dauerurlaub in der Südsee, Geld verdienen, stolz auf die eigene Leistung sein?

Nicht umsonst stehe der Gottesdienst bei den Zinzendorfschulen im Mittelpunkt der Abi-Feierlichkeiten, betonte Bruder Treude. Nicht nur schulisches Wissen solle vermittelt werden, sondern Lebensperspektiven. Die Schüler träten aus einer behüteten Welt in eine Welt ein, die auch Kampf bedeute. Auch Bruder Schröter betonte, dass die schulischen Noten und der Abi-Schnitt nur ein Segment in der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler widerspiegeln. Einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Förderung hätten auch Gemeinschaftsgeist und soziales Engagement.

ABSCHLÜSSE/ABITUR

Auch derlei Leistungen außerhalb des Unterrichts würden mit Auszeichnungen einzelner belohnt und sollten von den Geehrten als Ansporn verstanden werden, auch in Zukunft ihre Talente weiterzugeben.

Er zeichnete folgende Abiturienten und Abiturientinnen von den beruflichen Schulen aus: Janine Liebau erhielt den Scheffel-Preis (beste Deutsch-Leistung), Dorothee Mast die Comenius-Medaille (beste Leistung in Pädagogik/Psychologie), den Preis des Elternbeirats erhielt das Cangurito-Team (stellvertretend Ricarda Schmid, Sarah Poré, Verena Belsler und Gita Honold). Den Preis des Vereins der Freunde und Förderer erhielt Katrin Jaskulski für ihre Initiative des Life-8-Konzerts im vergangenen Jahr. Sebastian Schuler erhielt den Fachpreis für Theater und Musik, Elisabeth

Nagel wurde mit dem Fachpreis für Mathematik ausgezeichnet, David Heinke mit dem Fachpreis für Sport, Helene Langer mit dem für Kunst, Anna-Katharina Paulus mit dem für Geschichte/Gemeinschaftskunde und Susanne Blechschmidt mit dem für Spanisch.

Bruder Treude ehrte die Preisträger der allgemeinbildenden Schulen: Julian Merz, der mit der Karl-von-Frisch-Urkunde für seine Leistungen in Biologie belohnt wurde, den Kunst-Preis erhielt Patrizia Hezel, Michael Schubert den Preis der Chemischen Industrie, Lennart Höhle den Apollinaire-Preis in Französisch, Helen Marzahn den Scheffelpreis, Michael Schubert wurde für seine Leistungen in Mathematik ausgezeichnet und Dominik Berberich für sein Engagement in der Theater AG.



ABSCHLÜSSE/REALSCHULE

SPANNENDER SPRUNG INS UNGEWISSE

Zinzendorf-Realschüler freuen sich über Mittleren Bildungsabschluss

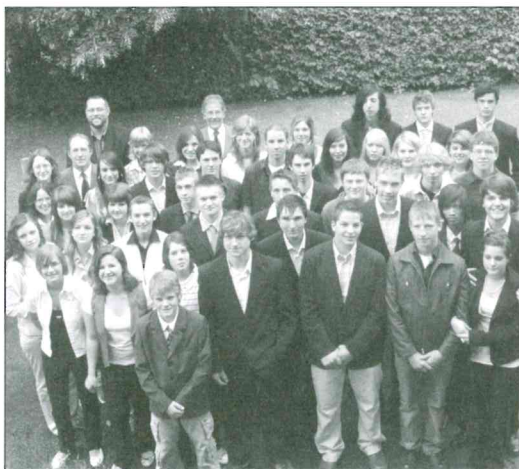
Mit einem Fallschirmspringer hatten sie das Programm für ihren Abschlussgottesdienst illustriert, „Der Sprung ins Ungewisse“ lautete das Motto, das sie dafür gewählt hatten. Die Rede ist von den 45 Zinzendorfschülerinnen und -schülern, die den Besuch der Realschule erfolgreich beendet haben, was im Kirchensaal mit einem von den Absolventen selbst gestalteten Gottesdienst im Kreise ihrer Familien und Lehrkräfte gefeiert wurde.

Einige Schülerinnen und Schüler hatten sich im Saal verteilt und formulierten Gedanken zum Sprung ins Ungewisse. Die Rede war einerseits von Angst, Magenschmerzen, Zweifeln, Zittern und innerem Durcheinander, immer schneller sprachen die Schüler, die Stimmen vermischten sich, „ich kann nicht mehr!“ Ein Schlagzeugsolo beendete die Suda, es folgte die andere Seite der Befindlichkeit. „Kann ich helfen?“, fragte jetzt jemand, aus anderen Ecken im Saal erklang Mut, Dank und Zuspruch.

Die beiden Religionslehrer Bruder Färber und Bruder Fischer gaben sich mit Sonnenhut und Sonnenschirm als Urlauber, die last minute eine Kreuzfahrt gebucht haben, um dem Regen in Königsfeld zu entfliehen. Den Hoffnungen von einer angenehmen Zeit und Befürchtungen, es könne etwas Schlimmes passieren, stellten sie die biblische Geschichte von der Errettung der Jünger aus Seenot gegenüber. Jesus lief über das Wasser, um ihnen zu helfen, Petrus tat es ihm gleich „und ging unter wie die Titanic.“ Zum Glück war Jesus zur Stelle, um ihn vor dem Ertrinken zu bewahren. Auch die Entlassschüler würden beim Aufbruch in eine unbekannte Zukunft mit Krisen und der eigenen Ängstlichkeit konfrontiert, aber ebenso mit „unerwarteten Händereichern“.

Bruder Treude verwendete in seiner Ansprache das Bild eines Trapezkünstlers. Wie der müssten die Schülerinnen und Schüler lernen, den Sprung von ihrer Plattform zu wagen und sich vertrauensvoll auf die Hilfe zu verlassen, die auf der anderen Plattform auf sie warte. Die Eltern wiederum müssten ihre Töchter und Söhne loslassen, für die mit beruflicher Ausbildung oder schulischer Weiterbildung ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

„Die Schule bedankt sich bei euch“, wendete sich Bruder Giesel an alle 45 Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren Bildungsabschluss in der Tasche haben. Vier von ihnen zeichnete er für besondere Leistungen und besondere Verdienste um Klassen- und Schulgemeinschaft aus. Vanessa Ketterer und Selina Kammerer hatten den besten Notenschnitt, Tobias Lauble hat Herausragendes im Kunstunterricht geleistet und Manuel Heinke hat sich in Leichtathletik und Mathematik mit außergewöhnlichen Leistungen und ausgeprägter Hilfsbereitschaft anderen gegenüber hervor getan.



ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN



BEREIT FÜR DEN START INS BERUFSLEBEN: Diese Zinzendorfsschülerinnen und ein -schüler haben das Kolloquium der Fachschule für Sozialpädagogik (2BKSP3) absolviert und sind damit staatlich anerkannte ErzieherInnen. Mit Anna Verena Bauer, Janina Dittmers, Dominik Flaig, Jana Frese, Marina Hilser, Rebecca Höfli, Anne Irion, Anne Kaiser, Ella Krapp, Julia Majoran, Annette Mast, Maren Roitzsch, Sara Sattler, Nora Schreiterer, Katrin Stengele, Olga Zerr und Sabrina Zumkeller freuten sich Schwester Feldmann, Schwester Bippus, Schwester Lütkebohmert-Schilling und Bruder Schröter.

GESCHAFFT: Diese Zinzendorfsschülerinnen haben die Abschlussprüfungen an der Berufsfachschule für Kinderpflege bestanden, haben auch ihr berufliches Anerkennungsjahr hinter sich und sich damit als Kinderpflegerinnen qualifiziert. Darüber freuten sich Melissa Bechter, Pelin Kokcinar, Mona Maria Dold, Julia Klehn, Madeline Knipp, Verena Kuner, Tabea Maier, Saskia Müller, Anne-Catherine Prinz, Jana Roth, Simone Czech, Kerstin Schmidt, Sylvia Schmieder, Tanja Tomic, Judith Weinmann, Katharina Weisser, Nadja-Marianne Winter und Ann-Christin Winterhalder. Die ersten Gratulanten waren Bruder Schröter, Schwester Lupfer-Weller und Schwester Bippus.



BESTANDEN: Diese Schülerinnen und Schüler haben die zweijährige Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung mit der Fachschulreife verlassen: Ines Alva-Galvez, Christina Augstein, Rebecca Behrendt, Sarah Blank, Katharina Dittmers, Yvonne Dull, Kathrin Ferst, Anja Frantzmänn, Johannes Frölich, Sarah Goetjes, Tatjana Hilser, Joel Kaindl, Nicole Kammerer, Maike Knöbel, Lina Kohlermann, Philipp Mai, Jakob Meliles, Hendrik Narr, Kathrin Rosenstiel, Anika Schey, Annika Lil Schmid, Ann-Kristin Schmidt, Tanja Sick, Ramona Widua, Selina Wieber, Julia Willinger, Dominik Zahorka, Natalie Zinßer.



ABSCHLÜSSE / FACHSCHULEN



NUR NOCH EINE HÜRDE FEHLT: Sie müssen noch das berufliche Anerkennungsjahr absolvieren, dann sind sie staatlich anerkannte Erzieherinnen. 20 Schülerinnen und ein Schüler haben ihre schulische Ausbildung an der Zinzendorf-Fachschule für Sozialpädagogik beendet. Über die bestandenen Prüfungen freuten sich Nadine Bauer, Miriam Brunner, Liliana Cosco, Jennifer Diffring, Nina Durecová, Nicole Fehrenbacher, Claudia Hirt, Stefanie Hofmann, Katharina Jaun, Elisa Jentsch, Franziska Körner, Tina Kohler, Franziska Meßmer, Felix Opel, Jessica Patek, Inga Scheithauer, Lisa Schonhardt, Stephanie Steiert, Dunja Ummenhofer, Carolin Weisser, Julia Wolf. Zum Schulabschluss gratulierten die Lehrkräfte und Prüfungsvorsitzende Regina Behr aus Waldshut, die den Absolventinnen eine gute, praxisnahe Vorbereitung bescheinigte: „Ich bin begeistert davon, wie viel Sie gelernt haben.“

NUR DAS BERUFLICHE ANERKENNUNGSJAHR fehlt noch, dann sind sie staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen: Über den erfolgreichen Abschluss der Zinzendorf-Berufsfachschule für Kinderpflege freuten sich Aysegül Arican, Patricia Baumann, Vanessa Eberhardt, Jessica Eschner, Maria Luisa Franciamore, Elvira Graf, Veronika Grtiner, Tamara Jäger, Carina Keller, Jennifer Keller, Marina Meister, Antonietta Monziona, Fery Mushi, Stefanie Schmider, Sabine Sernatinger, Stefanie Simon, Anne Simoneit, Melanie Thoma-Schwarz, Yeliz Turgut und Susanne-Martina Voigt.



ABSCHLÜSSE/FACHSCHULEN

„DIE ZUKUNFT IST BUNT“

Abschlussgottesdienst der beruflichen Zinzen-dorfschulen

Bunte Luftballons und Schals signalisier-ten Freude, und die stellten die angehenden und bereits anerkannten Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen und Erzieher in den Mittel-punkt ihres Abschlussgottesdienstes. „Für eure Zukunft seh'n wir bunt!“ lautete das Motto. Es war als Kontrapunkt zur pessimistischen Grundhaltung unserer Zeit gedacht, was szenische Anspiele verdeutlichten. Eine Schülerin schrieb 100 Bewerbungen, drei Monate spä-ter erreichten sie die ersten Absagen. Bruder Fischer zog Parallelen zur Geschichte von Noah und der Sintflut. 40 Tage schipperte der mit den geretteten Tieren und seiner Familie auf dem Wasser und überstand die Katastrophe. Auch in der Schulzeit gab's nicht nur Unwetter: „Richtet den Blick nach vorn, es geht weiter!“ Das war auch die szenische Botschaft. Fünf Monate später erhielt die Schülerin wieder Post, jetzt vier Zusagen – juchhu!

„Wir schenken euch 'nen Regenbogen“, sang die Gemeinschaft. So bunt malte auch Bruder Schröter die Zukunft der Scheidenden aus, was bedeutete, dass die Farben in Beziehung zueinander treten müssten. „Jeder bringt seine Talente ins Leben ein und jeder und jede wird gebraucht.“

Für besondere Leistungen und Engagement zeichnete er folgende Schulabgänger aus: Lisa Schonhardt erhielt die Comenius Medaille, weil sie sich als Klassensprecherin und stellvertretende Schulsprecherin besonders um die Gemeinschaft verdient gemacht hat. Franziska Meßmer wurde geehrt, unter anderem für ihren Einsatz im Blasorchester, Inga Scheithauer hat sich in der Theater AG bewährt, Patricia Baumann und Dominik Zahorka wurden für ihr soziales Wirken in der Schulgemeinschaft geehrt.



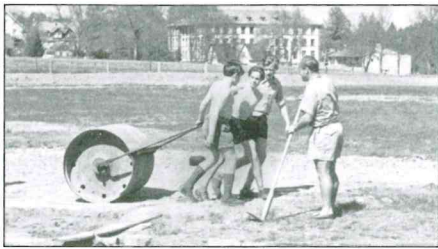
Sie haben sich besonders in der Schulgemeinschaft engagiert und wurden von Bruder Schröter mit Preisen ausgezeichnet: Patricia Baumann, Inga Scheithauer, Lisa Schonhardt, Franziska Meßmer (von links) und Dominik Zahorka.

RÜCKBLICK / SPORT

GEMEINSSCHAFTS-LEISTUNG MIT IDEALISMUS UND MUSKELKRAFT

Beim Sportplatzbau halfen auch viele Schüler mit

Sehr gut erinnere ich mich an einen Tag im September 1949, als mir der damalige Direktor Bruder Wedemann des Zinzendorfgymnasiums Königsfeld an der Mönchweilerstraße ein brachliegendes, schuleigenes Grundstück zeigte. Er gab mir die Erlaubnis, dass ich



hier nach eigenem Ermessen und Entscheidungen meinen Sportunterricht abhalten könne. Sportgeräte und Anlagen waren nicht vorhanden. Einige Wochen zuvor war ich von meinem Sportstudium an der Universität Marburg zurückgekommen und voll Ideen für einen Sportunterricht für die Schüler.

Als erstes baute ich mit Schülern eine Weitsprunggrube (gleichzeitig auch für Hochsprung), füllte die Grube mit Sägemehl, und ebenfalls mit Sägemehl streuten wir eine 100-Meter-Bahn und Rundbahn. Außerdem stellten wir zwei Tore für Hand- und Fußballspiele auf. Somit war ein bescheidener Anfang möglich und ein Jahr später, im Sommer 1950, konnten wir das erste Schulsportfest veranstalten. Ein weiterer Ausbau erschien aussichtslos. Das Gelände hatte auf zwei Seiten ein leichtes Gefälle. 1952 begann nebenan der Siedlungsbau. Hier wurde erstmals eine Planierraupe eingesetzt.

Turnfreunde vom Villingener Vermessungsamt halfen mit, das Gelände zu vermessen. Dies wurde danach im Einvernehmen mit der Gemeinde und Schule festgelegt. Der damalige Bürgermeister Gustav Krauss und der neue Schulleiter Bruder Reichel erreichten beim Sportbund und Oberschulamts Freiburg einen finanziellen Zuschuss. So konnte eine Planierung von rund 5800 m² vorgenommen werden. Fehlendes Auffüllmaterial wurde von Baufirmen kostenlos angefahren. In eigener Regie wurde ein Bauplan nach den Bestimmungen des Deutschen Leichtathletikverbandes erstellt.

Im Sommer 1953 wurde der Platz von Hausgärtnern eingesät; eine 100-Meter-Bahn und Rundbahn mit Rasenrand ausgemessen und Schlacke angelegt. Für eine 400-Meter-Bahn reichte der Platz nicht aus. Das Zinzendorfgymnasium hatte durch den großen Brand im Februar 1953 keine finanziellen Mittel, für den weiteren Ausbau konnte keine Baufirma beauftragt werden. Die Hausmeister standen nur in Notfällen zur Verfügung. Körperliche Arbeit, einmal in der Woche, im Dienste der Gemeinschaft war damals ein wesentlicher Erziehungsfaktor der Internatsschüler. So haben wir mithilfe dieses obligatorischen Schülerarbeitsdienstes mit dem Ausbau begonnen. Eine besondere Unterstützung hatten wir durch den unvergesslichen Schulleiter Bruder Reichel und das Lehrerkollegium. 1954 erstellte die Villingener Baufirma Eigeltinger kostenlos ein Gerätehaus. Damit

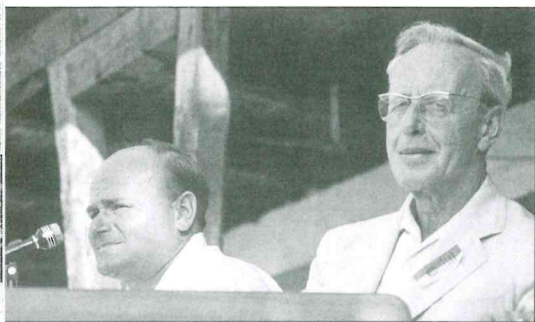


RÜCKBLICK / SPORT



konnten wir unsere Arbeits- und Sportgeräte unterbringen. Das benötigte Wasser musste in Eimern von „turnbefreiten Schülern“ in den nahegelegenen Häusern geholt werden. Mit selbst gebauten Holzmasten wurde bei Sportfesten eine Elektrooberleitung zum Gerätehaus verlegt. Von nun an konnte der planmäßige Sportunterricht im Sommer auf dem Sportplatz stattfinden.

Es folgten die ersten Wettkämpfe der Schule und des TUS Königfeld mit Sportabzeichen-Abnahme. Ab 1958 fanden auch Wettkämpfe des Leichtathletikbezirks Villingen-Donaueschingen auf dieser Anlage statt, und auch die Grund- und Hauptschule Königfeld konnte den Sportplatz nutzen.



In den Jahren 1966/67 wurde der Sportplatz durch eine Baufirma verbessert. Die Laufbahn erhielt einen Sandbelag mit Drainage und wurde mit Randsteinen versehen. Eine Wasserleitung und ein elektrischer Anschluss zum Gerätehaus wurden installiert. Um diese

Bauarbeiten zu ermöglichen, hatte Schulleiter Bruder Reichel eine Spendenaktion eingeleitet und der damalige Verwaltungsleiter Gerhard Westphal hatte sich mit Architekt Weinbrenner um eine weitere Finanzierung bemüht.

Der Sportplatz war frei zugänglich. Somit konnten Schülerinnen und Schüler auch in ihrer Freizeit die Sportanlagen nutzen. Durch dieses zusätzliche Training erreichten einige Schülerinnen und Schüler überdurchschnittliche Leistungen. Schulrekorde und Bestleistungen im Bezirk und Leichtathletikverband Baden bestehen zum Teil heute noch.



Somit ist mit viel Eigenarbeit und Idealismus von Lehrern und Schülern im Laufe der Jahre eine Sportstätte entstanden, die für den Sportunterricht und damit für die sportliche Entwicklung der Jugend von Bedeutung war. Nach der Fertigstellung war es auch möglich, das jährliche Schulsportfest mit bis zu 700 Teilnehmern durchzuführen. Wochenlange umfassende Vorbereitungen beim Sportunterricht und für die Organisation waren dafür erforderlich. Für mich war dies immer einer der anstrengendsten Tage, aber auch der schönste Tag.

Gerne erinnere ich mich, wie sich morgens die gesamte Schulgemeinde einschließlich Kollegium auf den Sportplatz bewegte und dort mit dem Bläserchor und dem traditionellen Morgensegen der Sporttag eröffnet wurde. Nach einem genauen Zeitplan und den Bestimmungen der Bundesjugendspiele begannen die Wettkämpfe. Zusätzlich wurden

RÜCKBLICK / SPORT

mehrere spezielle Einzelwettkämpfe angeboten, bei denen einige Schülerinnen und Schüler bei der Schlussveranstaltung besondere Leistungen zeigten. Frühstücksbrote und Getränke wurden von den Internatsküchen zum Sportplatz gebracht.

Mit Staffelläufen, einer bunten Spielwiese, bei der einige Schulklassen turnerische Vorführungen und Gymnastik zeigten, sowie einem Mannschaftsspiel mit anschließender Siegerehrung endete das Schulsportfest. Diese Sportfeste wurden nur durch das Verständnis und die großartige Mithilfe des Lehrerkollegiums und vieler Schüler möglich.

Ich erinnere mich gerne an diese Zeit und die Schülergenerationen früherer Jahre. Im Sommer 2007 wurde der Sportplatz durch eine Baufirma modernisiert. Ich freue mich darüber, aber auch darüber, dass noch Spuren aus vergangenen Zeiten vorhanden sind. So bilden jetzt Hecken und Sträucher, die ehemalige Schüler in den 50er- und 60er-Jahren gepflanzt haben, einen wunderschönen Rahmen um diese Sportanlage. Auch die inzwischen groß gewachsenen Bäume, die wir damals als kleine Pflänzchen im nahegelegenen Wald erstanden haben, verschönern



den Sportplatz. Besonders freue ich mich über die ebenfalls gut gediehene Eiche am Startplatz der 100-m-Bahn. Sie soll an Turnvater Jahn erinnern, der 1811 den ersten Turnplatz Deutschlands auf der Hasenheide bei Berlin eröffnet hat.

Karl Joggerst

Entstanden ist ein Videofilm „Sport im Sommer auf dem Sportplatz und im Schwimmbad“ von Dieter Schnell und eine Broschüre „40 Jahre im Dienste der Sportpädagogik“ von Karl Joggerst.



RÜCKBLICK / SPORT

SPORTPLATZ BESTEHT BEWÄHRUNGSPROBE

Zinzendorfschulen feiern Sanierung mit Triathlon und Staffel-Lauf

Bei schönem Wetter ist's leicht, ein zünftiges Sportfest zu feiern, aber bei Dauerregen? Kurz vor Ferienbeginn wurden die Zinzendorfschulen mit dieser Herausforderung konfrontiert, es goss in Strömen beim Einweihungsfest auf dem rundum sanierten Sportplatz. Doch die Schülerinnen und Schüler ließen sich in ihrer Wettkampfreude nicht stören und nahmen in bester Stimmung und hochmotiviert an Triathlon und Laufwettbewerben teil.



Manfred Geiger und Sportlehrer Stefan Giesel wurden zudem umgebende Mauern und Zäune saniert. Bruder Schaible dankte allen Beteiligten für ihr Engagement, die Schülerinnen und Schüler schlossen sich mit herzlichem Beifall an.

Das große Einweihungsfest war in Regie von Bruder Giesel und Bruder Frasch organisiert worden, sie lobten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler für Sportsgeist und Disziplin, kaum jemand murrte wegen der erschwerten Teilnahmebedingungen. Erstmals nach längerer Pause war wieder ein Triathlon-Wettbewerb angeboten worden; 200 Meter Schwimmen, 74 Kilometer Radeln und 2,4 Kilometer Laufen waren die Disziplinen für die gemischten Teams der Klassen fünf



Nach 50 Jahren war eine Sanierung überfällig, hatte die altersschwache Aschenbahn ausgedient. Verwaltungsleiter Bruder Schaible erinnerte an den denkwürdigen Bau der Anlage vor einem halben Jahrhundert mit viel Eigenleistung auch aus der Schülerschaft und den entscheidenden Impulse dazu vom damaligen Sportlehrer Karl Joggerst. Für das private Schulwerk habe die Rundum-Sanierung einen erheblichen finanziellen Kraftakt bedeutet; rund 150 000 Euro wurden in Neubau von Tartanbahn, Weit- und Hochsprunganlagen investiert. Mit Einbindung von Hausmeister



RÜCKBLICK / SPORT

bis neun; die der Klassen zehn bis zwölf und Teilnehmer aus der Lehrerschaft mussten 400 Meter schwimmen.

Der Triathlon war komplett von den beiden neunten Realschulklassen organisiert worden, dies im Rahmen des Fächerverbunds Wirtschaft, Verwaltung, Recht (WVR), war vom koordinierenden Lehrer Rolf Nattmann zu erfahren. In diversen Vorbereitungsgruppen waren Aufgaben verteilt worden, etwa Organisation von Meldestelle und Strecken-



posten. Das Verpflegungsteam war für die Verköstigung von einigen hundert Teilnehmenden zuständig, Bratwürste, Wecken und andere Snacks mundeten köstlich. Lediglich das geplante Fußballturnier fiel buchstäblich ins Wasser. Bei den Staffel-Läufen für



Fünfer-Teams aus den fünften bis siebenten Klassen bewährte sich der neue Bahnbelag bestens. Lautstark feuerten die Schülerinnen und Schüler die Läuferinnen und Läufer an,



alle strengten sich nach Kräften an, und nach dem Motto „dabei sein ist alles“ wurden die Leistungen aller mit Applaus belohnt. Die jeweils ersten drei Plätze bei den Halbrundenstaffeln belegten bei den fünften Klassen die 5b, 5Rb und 5a, bei den sechsten Klassen die 6b, 6Rb und 6a, bei den siebenten Klassen die 7a, 7b und 7Ra.

RÜCKBLICK / SPORT

JUBEL ÜBER NEUEN SPORTPOKAL

Abschlussgottesdienst an den Zinzendorfsschulen

Pünktlich zum Ferienbeginn lachte die Sonne und mit ihr strahlten die rund 650 Schülerinnen und Schüler der Zinzendorfsschulen um die Wette, die im EDH-Garten zum Abschlussgottesdienst zusammenkamen. Dabei wurde nach ganzjährigem Wettbewerbsprogramm der erste Sportpokal des Schulwerks vergeben und zwar an Elftklässler von den beruflichen Gymnasien. Mit überaus herzlichem Beifall wurde Bruder Haskins nach 35 Jahren als engagierter Lehrer in den Ruhestand verabschiedet.

Der Gottesdienst unter freiem Himmel wurde von der Kirchentagsgruppe gestaltet, die Kernabschnitte aus ihrem szenisch-musikalischen Beitrag „Jetzt wird's heiß“ zeigte. Der packende Appell zu Zivilcourage, Menschlichkeit und Aufrichtigkeit verfehlte seine Wirkung nicht. Obwohl die Schüler den großen Ferien vorfreudig entgegenfieberten, wurden sie von mitreißender Musik und eindrücklichen Textpassagen gefesselt.



„Es ist schwer, sich unser Schulwerk ohne Sie vorzustellen“, deutete Bruder Treude die Intensität des pädagogischen und organisatorischen Wirkens von David Haskins an.

„Staubengel“ heißt das Projekt, das Schwester Boldt vor drei Jahren für die Fünfer- und Sech-



serklassen von Realschule und Gymnasium initiiert hat. Die Kinder arbeiten zum Beispiel als Putzhilfen oder Autowäscher und spenden ihre Einnahmen für Projekte der deutschen Kindernothilfe, mit denen Straßenkindern auf der ganzen Welt geholfen wird. In diesem Jahr erzielten die Königsfelder Staubengel bei Rekordteilnahme ein bundesweites Rekordergebnis: Mehr als 7000 Euro kamen zusammen. „Eine Super-Aktion“, lobte Bruder Treude das Engagement.

Novum im Schulwerk ist der Sportpokal, den Bruder Schröter erstmals überreichte und der künftig jedes Jahr als Wanderpokal von den Siegerteams weitergereicht wird. Er ist für die Klassen 10 bis 13 ausgeschrieben und für das Lehrerkollegium. Neun Mannschaften kämpften während der vergangenen Monate um den Meistertitel, alle hätten ihn verdient, lobte Knut Schröter den sportlichen Eifer. Nach Punkten allerdings war das Team der Eingangsklassen der beruflichen Gymnasien am besten, das den Pokal dann auch ausgelassen bejubelte. Den zweiten Platz erkämpfte sich das Lehrerteam, über Platz drei freute sich das Team der elften Gymnasialklasse. In diesem Jahr wurde der Wettbewerb um den Sportpokal in den Disziplinen Volleyball, Fußball, Basketball und Triathlon ausgetragen. Bruder Frasch, bei dem die organisatorischen Fäden zusammenliefen, kündigte die Erweiterung um weitere Sportarten an. Die Resonanz in der Schülerschaft war so gut, dass deren Ideen künftig integriert werden sollen.

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

PASSIVENERGIEGEBÄUDE ALS MODELLSCHULHAUS

Zinzendorfschulen investieren 2,77 Millionen Euro

Nie mehr dicke Luft: Das ist die verheißungsvolle Aussicht für jene Oberstufenschülerinnen und -schüler, die sich vom kommenden Sommer an im neuen Schulgebäude der Zinzendorfschulen aufs Abitur vorbereiten. Es heißt nach Graf Zinzendorfs Großmutter Haus Katharina von Gersdorf (HKG) und ist ein so genanntes Passivenergiehaus, das dank ausgeklügelter Lüftungs- und Heiztechnik bei minimalem Energieaufwand stets für ideal temperierte Frischluft und optimales Raumklima sorgt. Wegen seines ökologischen Modellcharakters wird der Neubau aus mehreren Töpfen öffentlich gefördert; 2,77 Millionen Euro kostet er insgesamt.

Als erstes wurde ein gewaltiges Loch für den 800 Meter langen thermischen Erdwärmehaube gebohrt, und seither beobachten Schüler und Lehrer das spannende Wachsen ihres neuen Schulhauses. Den Clou des unterirdischen Luft-Erdkollektors erklärte ihnen Architekt Reiner Ketterer bei einer Informationsveranstaltung im HCR, die auch von Eltern und nicht-pädagogischen Schulmitarbeitern gut besucht wurde. Die kalte Luft wird im Winter fast ohne Energieaufwand vorgewärmt und im Sommer vorgekühlt, im Durchschnitt gelangen pro Schüler und Stunde 20 Kubikmeter Frischluft in die Klassenzimmer – Konzentrationsprobleme aufgrund von schlechter Luft dürften damit der Vergangenheit angehören. Durch die kontrollierte Schulraumentlüftung mit 80prozentiger Wärmerückgewinnung kann zugleich der Energiebedarf auf ein Zehntel des Bedarfs bei herkömmlicher Bauweise reduziert werden – maximal 15 Kilowattstunden werden pro Quadratmeter und Jahr benötigt. Das wiederum führt zu einer drastischen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und entlastet folglich die Umwelt. Das Passivenergiegebäude kann sich zudem durch den unkomplizierten, nachträglichen Einbau einer

Photovoltaikanlage in ein Plus-Energiehaus verwandeln.

Das innovative Schulhaus hat Vorbild- und Modellcharakter und wird darum öffentlich gefördert. Fast 700.000 Euro hat das Freiburger Regierungspräsidium genehmigt, 125.000 Euro stammen von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und 70.000 Euro von der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg. Knapp zwei Millionen Euro muss das Schulwerk aus eigener Kraft aufbringen, eine laut Verwaltungsleiter Wolfgang Schaible mutige, aber verantwortbare Entscheidung.

Hintergrund für das Projekt sind nicht steigende Schülerzahlen – die Kapazität soll mit aktuell fast 1.200 Schülern gleich bleiben – sondern neue Parameter beim Oberstufenunterricht (achtjähriges Gymnasium, anspruchsvolle, innovative Didaktik) für die rund 400 Oberstufenschülerinnen und -schüler.

Der Neubau beherbergt vier neue Klassen-, zwei neue Computerräume und Mediotheken

WIR INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT UNSERER KINDER

Hier entsteht eine der ersten Passivhausschulen Deutschlands

gefördert als MODELLPROJEKT durch die DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt

und durch das Umweltministerium des Landes Baden-Württemberg

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG SOMMER 2008
PROJEKTLEITUNG ARCHITECTURBÜRO KETTERER
KÖNIGSFELD 0 77 25/9 40 40 www.architekturbuero-ketterer.de

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

für Natur- und Geisteswissenschaften. Der Lehrerbereich wird erweitert, zudem entstehen durch den Umbau des benachbarten Altbaugebäudes zwei Multifunktionsräume und eine Cafeteria.

Die Schüler sollen Werdegang und Entwicklung ihrer neuen Schule auch im Unterricht begleiten und als Multiplikatoren fungieren. Bereits in die Konzeption waren Kollegium, weitere Mitarbeiter des Schulwerks und Elternschaft integriert worden, um von Anfang an für enge Identifikation mit dem Vorhaben zu sorgen. Das HKG soll den Schülerinnen und Schülern nicht nur optimale Lernbedingungen bieten, es soll selbst als Lernobjekt fungieren. In Physik wird beispielsweise das Prinzip eines Passivhauses erklärt, in Chemie wird die Minimierung des Treibhauseffektes behandelt, in Biologie werden etwa die raumklimatischen Bedingungen für das Wohlbefinden des Menschen besprochen und die Bedeutung der CO²-Reduktion zur Senkung der Übersäuerung der Meere. In Gemeinschaftskunde

geht es um den Zusammenhang zwischen Ökonomie und Ökologie, und in Religionslehre werden Einstellungen zur Zukunft und ihre Auswirkungen sowie die Verantwortung des Menschen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung thematisiert.

Prototyp als Vorbild für weitere Schulen

Als Modellschule, die als Vorreiter und Prototyp für weitere Schulen gelten soll, wird der Neubau mit seinem zukunftsweisenden Energiekonzept mindestens zwei Jahre lang kontrolliert und dokumentiert. Im HKG entstehen auf drei Geschossen 1.250 Quadratmeter neue Nutzfläche, weitere 400 Quadratmeter durch die Umgestaltung des Altbaus. Hier wird der Energieverbrauch nach Auskunft von Architekt Ketterer halbiert.

Weitere Hintergründe zum Haus Katharina von Gersdorf werden ausführlich auf der Homepage vermittelt: www.zinzendorfschulen.de

RAUCHFREIE SCHULE

Gemeinsame Initiative von Schülern, Eltern und Lehrern

Seit Schuljahresbeginn ist unser Schulwerk konsequent rauchfrei und bietet allen Entwöhnungswilligen nebst Gesprächen und Informationsmaterial konkrete „Entzugshilfen“ wie Anti-Raucherkurs und Nikotinpflaster an. Die „rauchfreie Schule“ wurde nach monatelangem Abstimmungsprozess von Schülern, Eltern und Lehrern gemeinsam beschlossen. Details dazu wurden in einem Passus formuliert, der Bestandteil der Schulordnung ist. Danach sind Zigaretten nicht nur auf dem Schulgelände selbst tabu, sondern während der Schulzeit auch in der Peripherie. Wer dennoch auf dem Schulhof, auf den angrenzenden Straßen oder auf dem Zinzendorfplatz mit einem Glimmstengel erwischt wird, wird mit Verwarnungen bestraft, die bei anhalten-

der Missachtung bis zum Schulausschluss führen können. „Wir wollten es aber nicht bei Verboten belassen, sondern echte Hilfen zur Entwöhnung anbieten“, rekapitulieren Bruder Treude und Bruder Schröder den Beschluss der Gesamtkonferenz.

Die Schülermitverantwortung (SMV) hatte in einer Umfrage das Rauchverhalten eruiert, die Mehrheit der Schüler votierte ausdrücklich für Rauchfreiheit und auch von den Rauchern sei das Zigarettenverbot „ohne Murren“ akzeptiert worden. Ähnlich eindeutig war die Haltung von Elternschaft, Kollegium und den pädagogischen Teams im Schulwerk.

Bislang wurde das Rauchen in der Oberstufe toleriert; die Landesregierung hat es in ihrer Nicht-Raucher-Initiative den Schulen überlassen, wie sie den Umgang mit Nikotin künftig handhaben wollen. Unser Schulwerk bezog eindeutig Stellung. Das neue Tabu soll nicht nur Nichtraucher schützen, sondern auch Raucher zum Aufhören motivieren.

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

KONZENTRATIONSÜBUNG MIT PFEIL UND BOGEN

Zinzendorfschulen bieten AG für Bogenschießen an

„Was für die Fußballnationalmannschaft gut ist, kann für unsere Schüler nicht falsch sein.“ Das haben sich die Sportlehrer Stefan Giesel und Gotthold Frasch gedacht, als sie eine Arbeitsgemeinschaft (AG) für Bogenschießen im Zinzendorf-Schulwerk ins Leben riefen. Seit den Sommerferien üben sich Schülerinnen und Schüler mit wachsender Begeisterung in der uralten Kunst des Bogenschießens - und mit spürbaren Erfolgen. Maßgeblicher „Hintergedanke“ bei der Initiative: Das Training mit Pfeil und Bogen ist eine exzellente Methode zur Verbesserung der Konzentration.

„Du musst die Schulter noch ein wenig höher nehmen, gut so...“ Bastian Schöll und sein Vater Norbert gehen zu jedem Schüler und zu jeder Schülerin, korrigieren die Haltung, geben Tipps, loben viel. Die Schülerinnen und Schüler stehen in breiter Front auf der grünen Wiese neben dem Sportplatz, vor sich runde Zielscheiben, die auf rechteckige Holzbretter montiert sind - sie sehen ein wenig aus wie die Staffeleien von Malern. Die jungen Schützen wiederum sehen ein wenig aus wie Robin Hood. Breitbeinig stehen sie gewissermaßen auf der unsichtbaren Ziellinie und müssen die Köpfe drehen, um die Zielscheiben ins Visier zu nehmen. Es kostet Kraft, die Bögen eine Weile in Spannung zu halten, dann gibt Bastian Schöll das Feld zum Schuss frei. Mit leisem Surren sausen die Pfeile durch die Luft, gebannt folgen ihnen die Nachwuchsschützen mit den Augen. Fast alle Pfeile landen auf der Scheibe, manche bleiben auch im Gras stecken, anerkennend kommentieren die Schüler ihre guten Treffer, tröstend die Fehlschüsse.

Nicht wackeln, abschalten, alle Sinne auf die kleinen, farbigen Kreise in acht Meter Entfernung lenken, Körper und Geist kontrollieren - darum geht es beim Spiel mit Pfeil und Bogen. Nur wer es schafft, störende Gedanken

zu vertreiben, trifft ins „Schwarze“, das in diesem Fall leuchtend gelb ist. „Es macht ihnen unheimlich viel Spaß und sie werden zweifellos von dem Training profitieren, nicht nur in der Schule“, ist Stefan Giesel überzeugt. Die AG ist offen für alle Zinzendorfschülerinnen und -schüler und wird klassenübergreifend für zwei Altersgruppen angeboten. An diesem Nachmittag üben die Jüngeren, „cool“ findet Jannik (10) das Bogenschießen, Max (12) pflichtet ihm bei und gesteht: „Sonst würde ich jetzt wahrscheinlich vor dem Computer hocken.“

Konzentrationsfähigkeit ist die wichtigste Eigenschaft, die ein guter Bogenschütze haben muss, sagen die beiden Trainer, selbst erfolgreiche Bogensportler, wie ihre dritten Plätze bei den Deutschen Meisterschaften belegen. Aus ihrem Hobby haben Bastian und Norbert Schöll eine Profession gemacht, die sie im Bogensportzentrum St. Georgen ausüben. Ihre Kurse und Seminare seien „offen für alle“, der Bogensport habe sich auch in der Wirbelsäulentherapie bewährt, bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen, bei gestressten Berufstätigen. „Er hat einen therapeutischen Effekt, der allen gut tut.“



RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

AUF DEN SPUREN VON KONRAD LORENZ

Zinzendorfschüler lassen Küken im Brutkasten schlüpfen

Das Wunder der Entstehung von Leben: kaum irgendwo kann es so unmittelbar und zu Herzen gehend beobachtet werden wie beim Schlüpfen von Küken. Die Klasse 9b des Zin-



zendorfgymnasiums erlebte dieses Wunder bei einem Experiment im Biologieunterricht. In Regie von Bruder Wehinger fungierten die Schülerinnen und Schüler als Geburtshelfer und verhalfen mit Unterstützung eines Brutapparats 15 Küken ans Licht der Welt. Wie aus einer einfachen Zelle ein ausdifferenzierter Organismus wird, war Thema im Unterricht. Doch grau ist alle Theorie – der Biologielehrer wollte den Neuntklässlern

SOZIALE IMPULSE AUS DER SCHÜLERSCHAFT

Immer wieder kommen im Zinzendorf-Schulwerk soziale Impulse aus der Schülerschaft. Bruder Fischer erinnert an die spontane Sammlung beim Gottesdienst zum Schuljah-

auch das beglückende Gefühl vermitteln, die wundersame Verwandlung einer winzigen Zelle in piepsendes, flauschiges Leben selbst zu beobachten. Die Schülerin Theresa Holzhausen brachte 20 Eier von einem Bauernhof in Weiler mit, Anfang Mai wurden sie in den Brutapparat gelegt und nach einem genau ausgetüftelten Zeitplan von den Schülerinnen und Schülern betreut, zudem waren alle Biologielehrer in das Projekt involviert.

15 Eier waren befruchtet, die Schülerinnen und Schüler staunten über das winzige Embryo, das als Schatten im Eigelb zu erkennen war. Am 21. Tag erreichte das Experiment seinen Höhepunkt, da war Schlüpfetermin. Mit Herzklopfen beobachteten die Schüler, wie sich das erste Küken seinen Weg in die Welt bahnte. Nach und nach schlüpfen alle 15 Küken, die Schüler beobachteten staunend und gerührt, wie die süßen Geschöpfe völlig erschöpft ins Leben tapsten.

Jetzt wurde auch die 13. Klasse in den Versuch integriert und wandelte nach dem schriftlichen Abitur auf den Spuren von Konrad Lorenz. Der berühmte Verhaltensforscher hat sich mit der Prägung von jungem Federvieh auseinandergesetzt und nach seinem Vorbild wurden die Schülerinnen und Schüler zu „Eltern“ der Küken. Nach einer Woche war diese Phase des Experiments beendet, Küken wachsen schnell, die jungen Zinzendorf-Hühner und -Hähne brauchten ein neues Zuhause. In kleinen Gruppen wurden sie nach Absprache mit den Eltern von Schülern heim genommen, die zu Hause die Möglichkeit zu artgerechter Aufzucht haben.

resbeginn, da Oberstufenschüler rund 200 Euro für die Opfer des Wirbelsturms „Felix“ in Nicaragua gesammelt hatten. Als das Kollegium der Zinzendorfschule in Tossens, das Anfang Oktober in Königsfeld zu Besuch war, von der Hilfsaktion erfuhr, erhöhten die Lehrkräfte die Spendensumme um 300 Euro.

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

KLAMPFEN IM KLASSENVERBAND

Neues Modell: Gitarre und Gesang für alle

„Weine nicht, wenn der Regen fällt, damdam, damdam...“ gröhlen rund 20 Jungen und Mädchen im Chor, alle spielen dazu Gitarre, vielmehr schrammeln sie die Akkorde. Schon zwei reichen, um den Klassiker „Marmor, Stein und Eisen bricht“ zünftig begleiten zu können, und darum geht es bei dieser neuen Form von Musikunterricht, die im Februar von Bruder Michel und Bruder Ziegler bei uns eingeführt wurde. „Klassen musizieren“ ist das Stichwort, nach dem in den Klassen acht bis zehn die Grundlagen der Liedbegleitung vermittelt werden.

Learning by doing: So funktioniert das neue pädagogische Modell, das Musizieren und Singen zum elementaren Bestandteil von Musikunterricht macht. Nicht alle Kinder erlernen aus eigenem Antrieb ein Instrument, zudem wird in vielen Elternhäusern kaum noch gesungen. In der Unterstufe ist darum gemeinsames Singen elementarer Bestandteil des Unterrichts, verpflichtend sind zudem die Mitgliedschaft im Unterstufenchor und das Musizieren mit chromatischen Altglockenspielen. Als ergänzende Fortsetzung wurde jetzt das Gitarrespiel für die Mittelstufe eingeführt.

Dazu schaffte das Schulwerk 30 Gitarren an, außerdem Stimmgeräte und Schränke zur Lagerung der Instrumente. „Wir wollen einen Zugang zur Musik übers gemeinsame Tun schaffen“, erklärt Bruder Ziegler. Die Gitarre ist das ideale Instrument dazu. Die wichtigsten Akkorde können mit einfachen Griffen gespielt werden, die schnell erlernt werden und fast auf Anhieb gut klingen. So haben die Achtklässler schnelle Erfolgserlebnisse, das spornt an und macht Spaß.

Jeder Schüler soll 20 bis 30 Lieder beherrschen, das ist das Ziel. Dieses Repertoire werden die Schüler auch dauerhaft behalten, ist der Musikpädagoge zuversichtlich: „Das ist eine wichtige Kompetenz, von der sie ihr Leben lang profitieren werden.“



SCHÜLER UND SCHULWERK SPENDEN FÜR RUTSCHE

Mit einer Extraspende von 1.000 Euro unterstützte unser Schulwerk die Anschaffung der 133.000 Euro teuren Halbschalenrutsche, die sich die Königsfelder Jugend für das neue Freibad wünscht. Sie ist doppelt so teuer wie die im

Budget vorgesehene Breitwellenrutsche. Die ist zu langweilig, befanden Jugendliche bei Diskussionen der Bürgerwerksta(d)tt und baten um die attraktivere Alternative – so kam der Spenden-Stein ins Rollen. Bei einer sommerlichen Beachparty, die Zinzendorfsschüler im Freibad veranstaltet hatten, waren zudem 800 Euro für die Rutsche eingenommen worden.

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

PHYSIK FÜR IMKER

Fächerverbindendes Kleinprojekt „Vielfalt der Bienenprodukte“

In den Fluren des Erdmuth-Dorotheen-Hauses (EDH) duftet es an diesem verregneten Mai-Tag köstlich nach Honigplätzchen und Bienenwachs – es riecht nach Weihnachten. Nein, die Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung hat sich nicht im Datum geirrt. „Vielfalt der Bienenprodukte“ war Überschrift für ein Kleinprojekt, das rund 25 Schülerinnen und Schüler fachübergreifend beschäftigte.



In der Schulküche wird emsig gewogen, gerührt, gewürzt – und ab und zu genascht. Der Geschmack von Honig-Ecken, phönizischen Honigplätzchen und Honig-Knusper-Muffins ist so verführerisch wie ihr Geruch. Gebacken wird im Rahmen von Ernährungslehre/Nahrungszubereitung, in den „Bienen-Unterricht“ waren aber nahezu alle Fächer involviert. „In Wirtschaftslehre ging’s um die Kosten, im EDV-Unterricht wurden die Zutaten nach EU-Richtlinien deklariert“, erklärt Schwester Jerke. Im Deutschunterricht wurde die Rechtschreibung korrigiert, in kreativen Fächern ging es um die Gestaltung von Tischdekoration und liebevoll verzierten Geschenken, als die das Gebäck verpackt werden musste. Dem praxisnahen Unterricht war eine Exkursion ins Kloster Beuron mit Führung durch Bienen-Bruder Siegfried vorangegangen. Das war so spannend und lehrreich wie die Besichtigung der Behindertenwerkstätten Camphill bei Überlingen, in denen Kerzen, Holz- und Papierprodukte hergestellt werden. Entsprechend inspiriert machten sich alle dann „daheim“ ans Werk. Bruder Möller führte in die Geheimnisse der Kerzenherstellung ein und baute mit den Schülern Rähmchen für die Bienenwaben. „Das ist Physik für die Imkerei.“

WENN DAS HANDY ZUR DROGE WIRD

Adolf Gallwitz über Gefahren von Medienmissbrauch

Aus gutem Grund war der Vortrag erst ab 18 Jahren erlaubt; die Bilder und Informationen, mit denen Adolf Gallwitz das Publikum im voll besetzten Haus des Gastes konfrontierte, waren für Jüngere wahrlich ungeeignet. Verbotene Seiten, Filme und Spiele aus dem Internet, die verheerenden Schaden in den jungen Seelen anrichten können. Die Zinzendorfschulen hatten den Psychologie- und

Soziologieprofessor von der Polizeifachschule VS im Frühjahr eingeladen, um Pädagogen und Eltern für die Gefahren von Internet- und Handy-Missbrauch zu sensibilisieren und Ratschläge für den Schutz von Kindern zu vermitteln. Theoretisch unterliegen viele www-Seiten dem Jugendschutz. „Faktisch sind sie nicht kontrollierbar.“

Auch das Handy kann zur Droge werden, Gallwitz vermittelte Symptome dafür und warnte auch Erwachsene vor leichtfertigen und riskantem Umgang mit medialen Parallelwelten. Das Lernen, gezielte Recherche und Kommunikation im Internet soll seiner Auffassung nach nicht verboten, aber kontrolliert und gesteuert werden.

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

HILFE FÜR BEDÜRFTIGE MITMENSCHEN

Soziales Engagement als Lernfeld in Zinzendorfschulen

„Wir haben mal die andere Seite vom Leben gesehen“, fasst Peer Lauster seine Erfahrungen nach mehrwöchiger Mithilfe im Altenheim Christoph-Blumhardt-Haus zusammen. Er ist einer von rund 50 Zinzendorfschülern der beiden achten Realschulklassen, die sich von Februar bis Pfingsten im Rahmen des Religionsunterrichts sozial engagierten. Das Erlebte wurde schriftlich dokumentiert und auf bunt illustrierten Plakaten zusammengefasst. Bei einem geselligen Nachmittag, zu dem auch die Empfänger der Hilfsdienste eingeladen waren, schilderten die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke.

Die Realschüler mussten sich ihre Anlaufstellen selbst organisieren. Auch diese Eigeninitiative gehört zum Lernfeld „Soziales Engagement“ und es war nicht immer leicht, bei Familien und Einrichtungen Aufgeschlossenheit zu finden. Stefan Giesel, Abteilungsleiter der Zinzendorf-Realschule, dankte den beteiligten Partnern darum herzlich für ihre Bereitschaft, den Jugendlichen ungewohnte Aufgaben anzuvertrauen und sie in deren Bewältigung auch zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler wurden von den beiden Religionslehrern Markus Färber und Christoph Fischer begleitet und betreut, die bei Bedarf auch Kontakt mit den Familien, Altenheimen und Kindereinrichtungen aufnahmen.

Der gesellige Nachmittag bei Kaffee und Kuchen war gute Gelegenheit für einen lebhaften Erfahrungs- und Gedankenaustausch mit allen Beteiligten. Peer Lauster war wie Felix Mangold im Christoph-Blumhardt-Haus. Die beiden halfen in der Tagesgruppe mit, schenkten Kaffee aus, spielten und bastelten mit den Senioren, unterhielten sich mit ihnen. „Manche konnten kaum noch reden, viele

kaum noch laufen. Sie tun mir leid“, sagte Felix und betonte gleichzeitig, wie schön es immer gewesen sei, die Freude der Bewohner zu erleben.

Das ging auch Carina Krämer und Charlotte Pletz so, die in einem Königsfelder Teilort einen 75 Jahre alten Mann besuchten, der bereits 39jährig erblindete und inzwischen an Demenz erkrankt ist. „Oh, da kommen wieder die beiden hübschen Mädchen“, habe er immer zur Begrüßung gesagt. „Dabei konnte er uns gar nicht sehen“, wunderte sich Charlotte. Die Klassenkameradinnen haben den Mann mit dem Rollstuhl spazierengefahren, er habe das sehr genossen, ebenso die Gespräche. „Wir haben ihm den Alltag verschönert, und das hat Spaß gemacht“, fasste Carina zusammen.



Andere Schülerinnen und Schüler haben sich um Kinder gekümmert, Ramona Himmelsbach zum Beispiel, die sich den Kindergarten von Weiler ausgesucht hatte und dort viel erlebt und gelernt hat. „Sie ging gern und hat jeden Tag etwas Neues erzählt“, bestätigte Mutter Veronika Himmelsbach.

„Es ist gut, dass sie sich intensiv einlassen auf Menschen und auf Aufgaben, die meist ungewohnt für sie sind“, skizzierte Schulpfarrer Christoph Fischer einen wesentlichen Lernerfolg.

RÜCKBLICK / LERNEN UND LEHREN

GEFANGEN IM LÜGENLABYRINTH



Das war Theaterspaß pur: Mit ihrer spritzigen Vorstellung der Molière-Komödie „Scapins Streiche“ eroberte die Theater-AG der Zinzendorfschulen die Herzen des Publikums im Sturm. Das Haus des Gastes war bei beiden Aufführungen im Mai voll besetzt; nicht enden wollender Beifall war der Dank für brillante schauspielerische Leistungen und eine um Authentizität bemühte Inszenierung

in Regie von Bruder Knieß. Schon musikalisch und mit tüppig-prachtvollen Kostümen wurde das Publikum an den Hof von Sonnenkönig Ludwig entführt, der Molière zu seinem offiziellen Vergnügungsdirektor ernannt hatte. Des-

sen Kunst bestand darin, der höfischen Gesellschaft den karikierenden Spiegel vorzuhalten, ohne sie offenkundig der Lächerlichkeit preis zu geben. Er tat dies mit dem Deckmantel der Commedia dell' arte, in der nicht individuelle Charaktere entscheidend sind, sondern Typen. Scapin soll als Retter in der Not fungieren. Octave und Leander haben sich in Abwesenheit ihrer Väter auf die falschen Frauen eingelassen. Die Väter kommen verfrüht zurück, Unheil droht. Der fuchsschlaue Diener Scapin ist um Rat nicht verlegen, er ist der Lügenbaron schlechthin, der weiß, dass nicht nur Kleider Leute machen, sondern mehr noch Haltung und Ausstrahlung und die wird flugs mit vertauschten Rollen geübt. Das Stück lebt weniger von der turbulenten Handlung, sondern von Situationskomik und ausgefeiltem Wortwitz. Übertreibung und Überzeichnung sind gefragt – in Gestik, Mimik, Körperhaltung und ebenso im Sprachduktus. Am Schluss verliert sich Scapin im eigenen Lügenlabyrinth, die Zuschauer glucksen vor Lachen und sind von Spielfreude und pointierter Präsenz aller Akteure hingerissen.



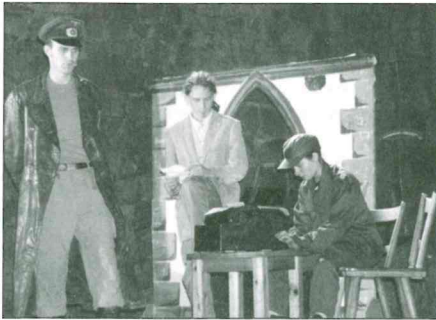
DA WAR DER JUBEL GROSS: Die Staubengel der Zinzendorfschulen waren bundesweit die fleißigsten, wie die deutsche Kindernothilfe mitteilte. Die exakt 167 Schüler und Schülerinnen aus allen Fünfer- und Sechserklassen von Gymnasium und Realschule „erwirtschafteten“ in Regie von Schwester Boldt 7230 Euro – das war Rekord. Das Geld wurde an den Deutschen Kinderschutzbund überwiesen, der damit pädagogische Mittagstische für Kinder aus ärmeren Bevölkerungsschichten finanziert. Insgesamt betätigten sich 10.000 Schüler als Staubengel, 85.000 Euro kamen dabei zusammen.

RÜCKBLICK / KULTUR

WENN TÄTER ZUGLEICH OPFER SIND

Zuckmayer-Inszenierung bei Burgspektakel

Lachen und ernstes Reflektieren müssen kein Widerspruch sein: Das erlebten die Besucher des Burgspektakels auf der Waldau, wo unsere Theater AG Zuckmayers „Der Gesang im Feuerofen“ inszenierte. Es geht um das das zeit-



lose Phänomen von Denunziantentum und Opportunismus. Das Publikum folgte dem Geschehen mit atemloser Konzentration; der Applaus wollte kein Ende nehmen.

Der Verräter, der für beide Seiten arbeitet, ist Louis Creveaux, ein sympathischer Kerl, der den Widerstandskämpfern Tipps gibt und zugleich mit Truppführer Lutz Sprenger Informationen austauscht. Die Soldaten sind dumpfe Befehlsempfänger, Sylvester Imwald sitzt als der dritte verheizte Funker zwischen allen Stühlen. Auch Ortsgendarm Neyroud quält sich in innerem Konflikt, seine Kinder Marcel und Michelle sind Protagonisten des Widerstands und verstecken sich im Schloss von Dorfkaplan Leroy und dessen Schwester Francine.

Das Geschehen spielt sich zwischen Kirche und Kneipe ab, die ist Treffpunkt für Soldaten wie für Partisanen. Außenseiterin La Soularde und die schweigende Blanche sind die schwächsten Figuren, doch just sie sind am wenigsten bereit zu Anbiederei. Am Ende denunziert Creveaux alle und leidet am Bewusstsein seiner Schuld.

KULTURAUUSTAUSCH ist Überschrift für den vor einem Jahr initiierten Kontakt mit einer deutschsprachigen Schule in Izmir/Türkei. Im Sommer waren 18 türkische Schülerinnen und Schüler für ein paar Tage im Zinzendorfschulwerk zu Gast, nachdem im vergangenen November die Klasse 8b des Zinzendorfgymnasiums in die Türkei gereist war. In Königsfeld kamen sich deutsche und türkische Schüler nicht nur bei Unternehmungen und in vielen Gesprächen näher, sondern auch im gemeinsamen kreativen Tun. Shakespeares „Sommernachtstraum“ lieferte Impulse für phantasievolle Kostümierungen und szenische Bilder in den Kulissen der Natur.



RÜCKBLICK / KULTUR

GEFESSELT VOM BAND DER GEMEINSCHAFT

Stehender Beifall für Kirchentags-Produktion der Zinzendorfschulen

Das Publikum im Kirchensaal war im Juni regelrecht aus dem Häuschen und feierte die Inszenierung unserer Schulen mit stehendem Beifall. „Jetzt wird's heiß“ war Titel der musikalisch-szenischen Collage, mit der sich das rund 50köpfige Ensemble am Kölner Kirchentag beteiligt hatte. Dort war ein Feuer der Solidarität in den Schülerinnen und Schülern entfacht worden, das die Besucher vom ersten Takt an ansteckte.

Sie werden Teil der Inszenierung und lassen sich im Wortsinn verstricken in das turbulente Geschehen. Roter Faden ist die biblische Geschichte vom Feuerofen, in den die drei Männer gesteckt werden, die das Bildnis von König Nebukadnezar nicht anbeten wollen, sondern auf Gott vertrauen. Zwischen den szenischen Bildern liest Bruder Fischer aus der Bibel, Bruder Knieß singt „Es weinen immer die anderen...“. In berührenden Texten, Liedern und Szenen werden Parallelen zwischen früherer Judenverfolgung und heutigem Fremdenhass hergestellt, es geht um Ausgrenzung, Angst vor Andersartigkeit und Mut zu eigener Meinung.

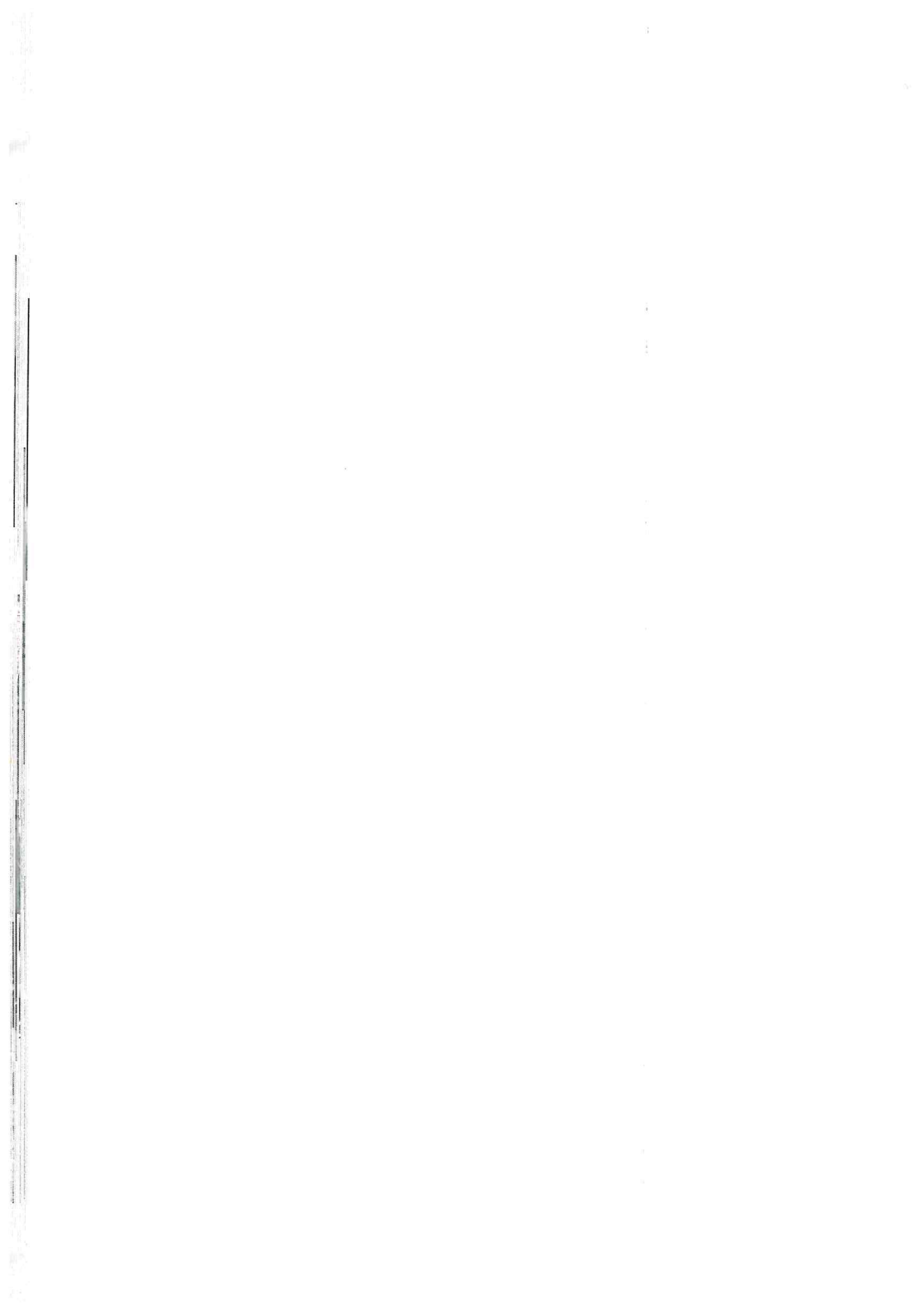
Aus dem Hintergrund ertönt ein Hilfeschrei, Nebel breitet sich im Saal aus, einzelne Akteure flanieren vorbei, unschlüssig, ob sie eingreifen sollen. Man müsste eigentlich helfen... niemand traut sich, der Schrei verstummt. Die von Bruder Rist gefertigte Holzstatue wirft einen langen Schatten, der unheimlich neben dem weißen Kreuz hinter dem Liturgistisch aufragt. Der Chor verbeugt sich demütig vor dem Götzensymbol, das von Soldaten in Tarnkleidung bewacht wird. Sie brüllen ihre Befehle zur Anbetung in Megaphone, die bestens disponierte Jazzband der Schulen (Leitung Bruder Ziegler) gibt mit jaulender E-Gitarre und schrillen Bläserstimmen einen

bedrohlichen Rhythmus vor. Die Verweigerer werden verhaftet, der Chor – er steht für die Mächtigen im Nebukadnezar-Land – wirft sich wie ein Knäuel über die drei Männer. „Schade um die feurigen Helden...“ Der Zynismus in der Stimme von Bruder Knieß ist unüberhörbar, der das Publikum provoziert: „Nur wer niederfällt, hat eine Zukunft.“

Akteure bauen sich aggressiv vor dem Publikum auf und schreien schmerzhaft laut – jetzt wird's heiß, immer heißer, der Ofen glüht. Endlich löst sich das schrille Chaos und führt in sanften Kyriegefang. Die drei Männer haben das Feuer unbeschadet überstanden, ein Engel hat sie gerettet. Das beeindruckt selbst Nebukadnezar: „Gelobt sei dieser Gott!“

Auf dem Boden im Saal liegen bunte Schnüre, die nicht Fallstricke symbolisieren, sondern Vernetzung untereinander, Verbindung in einer Gemeinschaft, die den einzelnen stärkt. Die Besucher verknoten einander zu Seilschaften im positiven Sinn. „Zusammen erleben, was das Leben ist, lebendig und kräftig und schärfer“ – als der Refrain des Kölner Kirchentags zum letzten Mal erklingt, hält es die Besucher nicht mehr auf den Bänken, sie stehen auf und klatschen begeistert.





JAHRESBILDERBOGEN



WIE SCHMUTZWASSER WIEDER SAUBER WIRD erfuhr die Klasse 6a vom Zinzendorf-Gymnasium bei einer Exkursion in die Kläranlage nach Peterzell. Die Sechstklässler – begleitet von Schwester Jehle und Bruder Michel – staunten beim Geröllfang über Gebisse und Spielautos, die ins Wasser gefallen waren. Im Schmutzwasser beim Sandfang wiederum schwammen kleine Hölzchen, Papiere, Frösche und Molche. In diversen weiteren Becken wurde das Wasser immer mehr gereinigt und im letzten war es völlig sauber.



MUSIKALISCHEN SPASS FÜR DIE GANZE FAMILIE boten Unterstufenchor und Blasorchester unter Leitung von Bruder Michel beim sommerlichen Burgspektakel auf der Ruine Waldau. Der Unterstufenchor begeisterte mit dem Musical „Der kleine Elefant“ von Jean Gracie. Die Geschichte, die auf den Dschungelbuch-Erzählungen von Rudyard Kipling basiert. Das Zinzendorf Blasorchester erfreute das Publikum mit dem berührenden „Concerto d'Amore“ von Jacob de Haan, es folgten fetzige Klassiker der Rockmusik und Filmmusiken.

DER AIDS-KRANKE Manfred Weber besucht die Zinzendorfschulen schon seit zwölf Jahren, um mit den Schülerinnen und Schülern offen und sachlich über heikle Themen wie Aids, Sex und Verhütung zu sprechen. Der Referent hat seit 18 Jahren Aids und ist von der Krankheit gezeichnet. Er gestaltet Doppelstunden für alle Elfer- und Eingangsklassen der beruflichen Schulen. Das Interesse ist überall groß, mit Blick auf ihre spätere Berufspraxis sind die angehenden Erzieher, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen besonders für das Thema sensibilisiert.



JAHRESBILDERBOGEN



KÜCHE ALS LERNORT: Wie Kindern gutes, gesundes Essen schmackhaft gemacht werden kann, war Thema eines Fortbildungstrainings, zu dem zwei Fachfrauen der Landesinitiative „Bewusste Kinderernährung“ (BeKi) in die beruflichen Zinzendorfschulen kamen. 21 angehende Erzieherinnen und fünf Erzieher der Eingangsklasse vom Berufskolleg für Sozialpädagogik hatten Besuch von den beiden BeKi-Fachfrauen der Edith Kirner (Kordinatorin der Beki-Fachfrauen Schwarzwald-Baar-Kreis) und Birgit Helms, die auch als Fachlehrerin im Schulwerk unterrichtet. Den Schülerinnen und Schülern sollte vermittelt werden, wie wichtig es ist, Kinder für gesunde Ernährung zu sensibilisieren und wie sie sie im späteren Berufsalltag dafür motivieren können.

BEIM GROSSEN EUROPAWETTBEWERB wurden etliche Zinzendorfschüler mit Regional-, Landes- und Bundespreisen ausgezeichnet, die Bruder Treude überreichte. „Chancengleichheit“ war das gemeinsame Oberthema beim 54. Europawettbewerb, an dem fast 180.000 Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Mitgliedstaaten teilnahmen.



SCHÜLER GESTALTEN KRÄUTERSPIRALE: Die Garten-AG der Zinzendorfschulen ließ sich von pessimistischen Wetterberichten

nicht beirren und erwischte im Frühsommer tatsächlich ein längeres Wolkenloch, als sie ihre selbst gebaute Kräuterspirale einweihete. In Regie von Schwester Giesel haben die Fünft- und Sechstklässler von Realschule und Gymnasium nicht nur Schnittlauch und Petersilie, sondern auch unbekanntere und in Vergessenheit geratene Kräuter gepflanzt. Deren Geschmack wurde in selbst gemachten Salaten ausprobiert, die zu den Grillwürstchen hervorragend mundeten. Die Biologielehrerin hat sie im Fach „Naturwissenschaftliches Arbeiten“ vorgestellt, hat den Schülerinnen und Schülern erklärt, wo welche Kräuter wachsen und welche Nährstoffe sie dazu brauchen. Im Rahmen der Garten-AG wurde der theoretische Unterricht anschaulich beim Bau der Kräuter-Spirale im kleinen Schulgarten hinter dem Amos-Comenius-Haus ergänzt.



JAHRESBILDERBOGEN



KUCHEN FÜR GUTE ZWECKE: Mehrere Stunden lang haben sie sich die Köpfe heiß geredet über den guten Zweck, für den sie etwas spenden wollten: die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b, die Anfang Oktober Kuchen und andere Leckereien auf dem Schulhof verkauften. Tierheim oder arme Kinder? Das war die große Frage, in der sich die Klasse nach ihrer selbst initiierten Benefiz-Aktion nicht einigen konnte. Schließlich wurde ein Kompromiss gefunden – die Einnahmen von 205 Euro wurden halbiert. 100 Euro erhält das Donaueschinger Tierheim, die andere Hälfte hat Bruder Fischer an ein Kinderheim für Aids-Waisen in Südafrika überwiesen.

MIT DEM TOD werden früher oder später alle Kinder konfrontiert. Wie Erwachsene ihnen das Sterben erklären und bei der Trauer helfen können, war Schwerpunktthema in der Fachschule für Sozialpädagogik. Um Kinder altersgerecht bei der schweren Erfahrung begleiten zu können, sollten sich Pädagogen mit den Entwicklungsstufen auseinandersetzen, erklärten die Schülerinnen in ihren Vorträgen. Kinder, die jünger als drei Jahre sind, können den Tod noch nicht begreifen. Danach ahnen sie, was er bedeutet, erwarten aber die Rückkehr der Verstorbenen. Erst Jugendliche im Alter zwischen zehn und 14 Jahren verstehen den Tod als endgültige Trennung. Kinder brauchen eine vertraute Bezugsperson, die ihnen hilft, mit Trauer, Schuldgefühlen, Wut und Einsamkeit umzugehen.



EIN BALANCEAKT in Schwindel erregender Höhe gehörte zu den abenteuerlichen Herausforderungen, mit denen die beiden Neuner-Klassen unseres Gymnasiums bei ihren erlebnispädagogischen Tagen konfrontiert wurden. Sie waren im Sommer dazu in Begleitung von Bruder Niklaus, Bruder Hering und Schwester Boldt an den Schluchsee gefahren. Mit einer Fülle an neuen Eindrücken, Erfahrungen und gestärktem Selbstbewusstsein gerade auch als Gruppe kehrten sie zurück. „Es war klasse!“ lautete die gemeinschaftliche Bilanz.



VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

BEITRITTSERKLÄRUNG

Der Zweck des „Vereins der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V.“ ist die finanzielle Unterstützung hilfsbedürftiger und förderungswürdiger Schülerinnen und Schüler sowie die Förderung der Arbeit der Zinzendorf-

schulen durch finanzielle Zuschüsse zu Projekten. Der Verein ist vom Finanzamt Villingen-Schwenningen als gemeinnützig anerkannt. Alle Spenden können bei der Steuererklärung geltend gemacht werden. Der Basis-Beitrag pro Jahr beträgt 30,00 €.

Ich erkläre mich hiermit bereit, die Ziele des Vereins zu unterstützen und trete dem „Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V.“ bei.

- Meine Spende überweise ich jährlich auf das Konto-Nr. 73 023 bei der Sparkasse Schwarzwald-Baar (BLZ 694 500 65)
- Meine Spende soll per Einzugsermächtigung (siehe unten) eingezogen werden.

Vor- und Zuname: _____

Straße: _____ PLZ / Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) Sie widerruflich, meine (unsere) jährliche Spende in Höhe von

- 30,00 €
- _____ € (höherer Betrag nach Selbsteinschätzung)

aufgrund meiner (unserer) Mitgliedschaft im Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

Konto-Nr: _____ Bankleitzahl: _____

Bank: _____

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Pflicht zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit von mir (uns) widerrufen werden.

Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V., Mönchweilerstraße 5, 78126 Königfeld

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

RESERVEN WERDEN ANGEKNABBERT

Finanzieller Engpass bei Stipendien

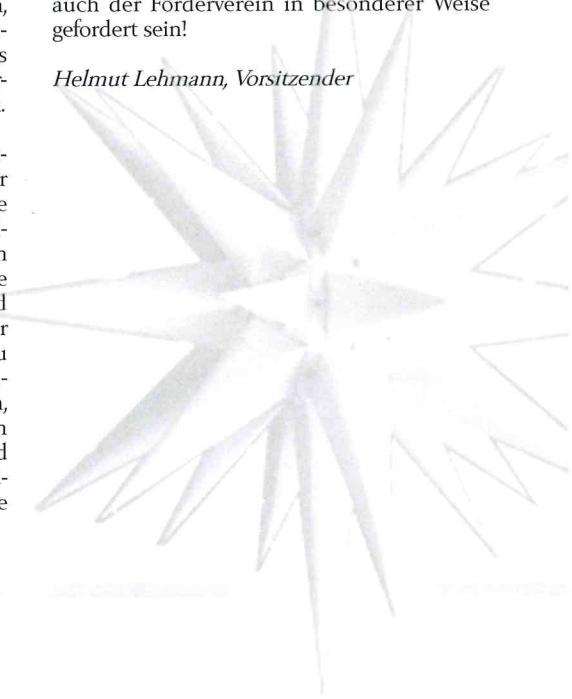
Letztes Jahr konnte ich an dieser Stelle darüber berichten, wie sich der Förderverein im Schuljahr 2005/2006 für die Förderung bedürftiger Schülerinnen und Schüler eingesetzt und die finanziellen Mittel dafür fast verdoppelt hat. Im Schuljahr 2006/2007 ist die Zahl der Stipendiaten auf 29 angestiegen, wobei die Ausgaben des Vereins für Stipendien mit 16.200 Euro etwas geringer waren als im Vorjahr. Das liegt daran, dass weniger Internatsschüler einen Förderantrag gestellt haben.

Schon in der Vorstandssitzung zum Schuljahresbeginn wurde deutlich, dass die Zahl der Stipendienanträge wieder höher sein würde als im Jahr davor. Bis zum Ende des Schuljahres hat der Förderverein 34 Stipendien mit insgesamt 20.100 Euro bewilligt. Diese Summe übersteigt das jährliche Beitrags- und Spendenaufkommen des Vereins! Da es aber unsere Hauptaufgabe ist, einen Beitrag dazu zu leisten, dass junge Menschen einen qualifizierten Schulabschluss erreichen können, der ihnen sonst wegen einer wirtschaftlichen Notlage verwehrt wäre, hat der Vorstand beschlossen, die finanziellen Reserven anzuknabbern. Wesentlich erleichtert wurde diese

Entscheidung durch eine Einzelspende von 5.000 Euro.

Aufgrund des intensiven Engagements bei den Stipendien wird der Verein derzeit keine weiteren Projekte unterstützen können. Wünsche gibt es freilich genug, neue Aufgaben zeichnen sich ab. Das Schulwerk unternimmt umfangreiche bauliche Investitionen, um die Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können. Und Pläne für eine neue Sporthalle liegen bereits in der Schublade. Da wird auch der Förderverein in besonderer Weise gefordert sein!

Helmut Lehmann, Vorsitzender



REIME ZUR ALTEN GESCHICHTE

In memoriam Bruder Tietzen: „Der Weltbürger“

Man umfährt Arabia,
ja sogar ganz Afrika.
Überall kennt man sich aus.
Überall ist man zu Haus.

Zeno hatte die Vision
eines Weltstaats damals schon.
Sklaven hielt er nicht für Rinder,
sah sie an als seine Kinder.

(Wilfried Tietzen, 1896 - 1988)

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER

AKTUALISIERUNG DER ADRESSDATEI

Das Zinzendorf-Schulwerk und der Verein seiner Freunde und Förderer sind zur Zeit intensiv darum bemüht, die Datei mit Adressen ehemaliger Schüler zu aktualisieren. Dabei wird dringend um die Mithilfe von Altschülern gebeten, die ihre neue Adresse noch nicht bekannt gegeben haben. Erbeten werden neben Namen (auch Geburtsname), Anschrift, Telefonnummer und e-Mail-Adresse auch Angaben zu Schulzweig, Abgangsjahr und Beruf respektive Tätigkeit.

Unter dem Stichwort „Alt-Schülerdaten“ können die Daten via e-Mail geschickt werden (info@zinzendorfschulen.de) oder per Post: Zinzendorfschulen, „Alt-Schülerdaten“, Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld.

Schulwerk und Förderverein danken herzlich für die Mithilfe.



GEMEINSAMER GESANG gehört zur Vorweihnachtszeit wie Adventskranz, Kerzen und Kekse. Unser Bild entstand bei der letztjährigen Adventsfeier, zu der das Tagesinternat Schüler, Lehrkräfte und Eltern geladen hatte.

DAS ALBERT
SCHWEITZER
HAUS
FORUM
FÜR INFORMATION
& KOMMUNIKATION

DAS WERK
VON HELENE
UND ALBERT
SCHWEITZER

Albert Schweitzer

NEU

Öffnungszeiten:
Freitag und Samstag
14.00 – 17.00 Uhr
Sonn- und Feiertag
11.00 – 17.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Schramberger Strasse 5
D-78126 Königsfeld
Telefon 0 77 25/91 69-42
Telefax 0 77 25/80 09-44
tourist-info@koenigsfeld.de
www.koenigsfeld.de



KÖNIGSFELD
IM SCHWARZWALD

RÜCKBLICK / INTERNATE

SO FREMD KANN BEKANNTES SEIN

Spangenberg-Neulinge verblüffen mit Fotoquiz zu Königsfeld

Verflixt und zugenäht. Wo kann das sein? Zusammen mit Bruder Carstens, Leiter des Jungen-Internats Haus Spangenberg, und weiteren Erzieherinnen und Erziehern, zermarterten sich Anfang Oktober Alt-Schüler Helge Heisler und Bürgermeister Fritz Link den Kopf bei einem speziellen Foto-Quiz. Spangenberg-Neulinge hatten Königsfelder Motive so verfremdend und aus ungewohnten Perspektiven fotografiert, dass selbst Insider Probleme bei der Zuordnung hatten. Vorangegangen war ein „Königsfeld-Wochenende“, bei dem sich die acht neuen Schüler näher mit dem Ort und seiner Geschichte beschäftigten.

Zu Beginn der zweitägigen Wochenendrecherche machte sich die Gruppe zu Fuß auf Spurensuche. Die Oberstufenschüler wanderten über Hörnlshof und Gottesacker bis zur Ruine Waldau, genossen hoch droben einen atemberaubenden Blick bis zur schwäbischen Alb und drunten im Burghof ein zünftiges Picknick.

Anderntags begaben sie sich mit Digitalkameras auf Foto-Pirsch. "Sucht typische Königsfelder Motive und lichtet sie so ab, dass sie nicht ohne weiteres erkennbar sind", lautete der Auftrag. Das Ergebnis wurde abends in gemütlicher Runde auf einer großen Leinwand in der Spangenberg-Bibliothek bestaunt. Viele Aufnahmen verblüfften mit origineller Ästhetik und gaben den Gästen Rätsel auf. Hinter welcher Mauer steht dieser lustige Hydrant? An welchem Giebel könnten diese schön verschnörkelten Jahreszahlen eingemeißelt sein? Und wo um alles in der Welt gibt es in Königsfeld derart ausdrucksvolle, moderne Glasfenster? Die letzte Frage konnte der Bürgermeister souverän beantworten und identifizierte sie als Fenster vom Busbahnhof. Ein hübscher Obstkorb wurde erst fälschlicherweise auf einem Erntedank-Altar vermutet, doch von Schwester Korell, Leiterin des

Tagesinternats, treffsicher im Edeka-Laden lokalisiert. EDH-Treppe, Windrad auf dem Dach der Grund- und Hauptschule, Gedenkstein für den ersten Baum, der zu Königsfelds Gründung gefällt wurde – das waren die Auflösungen, die immer wieder zum vertiefenden Gedankenaustausch anregten.

Helge Heisler reflektierte anschaulich über sein eigenes Zinzendorf-Schülerleben, er hat seine ganze Gymnasialzeit in Königsfeld verbracht und 1944 Abitur gemacht. Neugierig hakten die Zinzendorf-Neulinge nach. Der Theologe, der jahrelang für die Brüdergemeinde in Tansania gearbeitet hat, gab bereitwillig Auskunft. Während seiner Jugend standen bis zu 20 Betten in einem Schlafsaal der KA, „Knabenanstalt“ wurde das heutige Haus Spangenberg früher genannt, erzählte Helge Heisler. Die Jungen wurden in der KA auch unterrichtet, die Mädchen im Haus Früauf. „Wir wurden streng getrennt.“ Schmunzelnd erinnerte sich der Alt-Schüler an verbotene „Agentendienste“, zu denen die Internatsbewohner Ortsschüler wie ihn überredeten. Bruder Betermann, der als Lehrer für die Mädchen und für die Jungen oft zwischen den Schulhäusern hin und her ging, fungierte dabei als unwissender Überbringer. Er pflegte seinen Hut an einem Haken vor dem jeweiligen Klassenzimmer aufzuhängen. In dessen breitem Band versteckten KA-Jungen und Früauf-Mädchen ihre geheimen Botschaften füreinander; eingeweihte Ortsschüler brachten die Kassiber dann an die gewünschte Adresse.



RÜCKBLICK / INTERNATE

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Begegnungen bei Internatstag

„Hat sich Gott aus dem Staub gemacht?“ fragten Schülerinnen und Schüler im abendlichen Gottesdienst, mit dem der traditionelle Internatstag unseres Schulwerks an Christi Himmelfahrt zu Ende ging. Die fünf Internate luden Jugendliche aus Königfeld und die Bevölkerung überhaupt zu sportlichem und geselligem Beisammensein ein; Abschluss- und Höhepunkt war der gemeinsam gestaltete Gottesdienst im Kirchensaal, bei dem über Himmelfahrt reflektiert wurde.

Die Volleyball- und Fußballturniere fanden regen Anklang bei den Jungen und Mädchen; gekickt wurde

im Früauf-Garten, ansonsten wurden die sportlichen Aktivitäten wegen des schlechten Wetters in die Turnhalle verlegt. Diese wie auch die weiteren Angebote standen unter der Überschrift „Begegnungen und gegenseitiges



Kennenlernen“. Dazu gab es in allen Häusern reichlich Gelegenheit, zur gemütlichen Kaffeestunde traf sich die muntere Gesellschaft im Spangenberg, zum Grillen in HCR und EDH.

Abends kamen Internatsschüler, Lehrer und Besucher aus dem Ort im Kirchensaal zusammen, um einen Jugendgottesdienst zu feiern, der unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“ stand. Lässt uns Jesus im Stich? Ist er für immer nach oben verschwunden? Solch durchaus provokante Fragen wurden in Wortbeiträge und szenischen Anspielen gestellt, die Jugendliche unserer Schulen und Jugendliche aus der Gemeinde gemeinsam vorbereitet hatten. An eine symbolische „Klagemauer“ hefteten die Besucher ihre persönlichen Klagen, die in Gebeten und im Gesang berücksichtigt wurden. Die berührenden Gedanken über die Bedeutung von Himmelfahrt mündeten in der Erkenntnis, das Gott nicht für das Böse auf der Welt verantwortlich ist und uns nicht erspart wird, selbst nach Lösungen für Probleme zu suchen und Verantwortung für die Welt zu übernehmen.

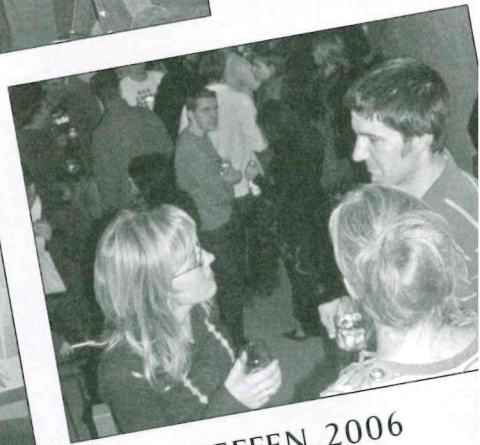
Mit dem Internatstag soll auch die enge Verbindung zwischen Schulwerk und Brüdergemeinde unterstrichen werden, was sich auch dadurch ausdrückte, dass die Band der Gemeine für den fetzigen musikalischen Rahmen sorgte.



MIT DEM DRAHTESEL ZUM SEE: Ein Internatswochenende im Frühsommer nutzten Bruder Kobilke und einige Schüler aus dem Haus Spangenberg zu einer erleb-

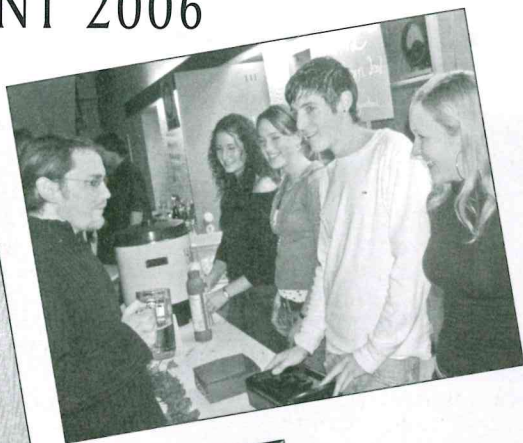
nisreichen Radtour um den Bodensee. Mit dem Zug ging's nach Konstanz, von dort radelte die Truppe über Kreuzlingen in die Schweiz, weiter über Romanshorn, Arborn und Rorschach in das Rheinmündungsgebiet nach Österreich und über Hard und Bregenz wieder nach Deutschland. In der Jugendherberge Lindau bezogen die Königsfelder ihr Nachtquartier. Anderntags ging es weiter nach Meersburg; bei der Badepause trauten sich nur Daniel Braun und Bruder Kobilke in das eisige Wasser. Von Meersburg setzte die Gruppe mit der Fähre nach Konstanz über und mit dem Zug ging es wieder zurück nach St. Georgen.

ERSTER ADVENT 2006



ALTSCHÜLERTREFFEN 2006

ERSTER ADVENT 2006



ALTSCHÜLERTREFFEN 2006

EHEMALIGEN-PORTRÄT

EIN TRAUM WURDE WAHR: EISPRINZESSIN BEI HOLIDAY ON ICE

Stefanie Rudel ist das einzige Mitglied aus Deutschland

Ihre Geschichte klingt wie ein Märchen und so könnte sie auch beginnen: Es war einmal ein kleines Mädchen, das davon träumte, Eisprinzessin zu werden. Nach langen Irrungen und Wirrungen, nach Nackenschlägen und vielen Prüfungen, die das Leben für sie bereit hielt, ging ihr Traum in Erfüllung – aus dem kleinen Mädchen wurde ein Star bei Holiday on Ice. Und das sind die Fakten: Die echte Eisprinzessin heißt Stefanie Rudel, sie stammt aus Königsfeld und hat 2001 Abitur an den beruflichen Zinzendorfschulen gemacht. Die 25jährige ist das einzige deutsche Mitglied der weltweit größten Eislaufshow, die zur Zeit auf großer Deutschlandtour ist. Bis 23. März 2008 sind nach der Premiere in Hamburg 245 Vorstellungen geplant. Eine unglaubliche Geschichte, wie sie nur das Leben schreiben kann, zumal die ehemalige Zinzendorf-Schülerin ihren Traum ohne Prinzen und Protektion erreicht hat. Ihre Karriere ist ihr nicht zu



Kopf gestiegen, im Gegenteil. Maximal noch eineinhalb Jahre lang will sie auf Kufen um den Globus touren, dann sind die drei Jahre 'rum, die gesetzlich als Pause zwischen Staatsexamen und Referendariat erlaubt sind. Das will Stefanie Rudel unbedingt absolvieren, um ihren zweiten und längerfristig angelegten Traumberuf ausüben zu können. Sportlehrerin will sie werden und Kindern und Jugendlichen all ihre Erfahrungen weitergeben, für die sie „unendlich dankbar“ ist.

Welches Mädchen träumte nicht irgendwann einmal davon, im zarten Rüschenkleid elfengleich über das Eis zu schweben, abzuheben mit kühnem Sprung und schwerelos durch die Luft zu fliegen? Doch wie derlei romantische Phantasien finden spätestens nach den ersten Stürzen auf eisigem Untergrund ein mehr oder minder schmerzhaftes Ende. Nicht so bei Stefanie Rudel. Vierjährig schon drehte sie daheim in Königsfeld auf dem Sägeweiher und den Golfplatz-Tümpeln ihre ersten Runden, nur einen Steinwurf vom elterlichen Haus auf der Holzweise entfernt. „Alle liefen Schlittschuh, also wollte ich das auch.“ Mutter Brunhilde half gutmütig, auf den flachen und darum schnell zugefrorenen Tümpeln Schnee zu schippen und freute sich am sportlichen Vergnügen ihrer Kinder. Sohn Christian spielte mit seinen Kumpels Eishockey, die Mädchen – darunter die jüngere Schwester Stefanie – übten nebenan Pirouetten. Unvermeidliche Stürze entmutigten sie nicht, sie nahm sie als Ansporn zum Weitermachen: „Ich wollte es einfach können, und es hat mir immer riesig viel Spaß gemacht.“ In den folgenden Jahren wurde Stefanie nicht nur auf dem Eis immer besser, sie war versessen auf Bewegung und nutzte jede Gelegenheit dazu. Turnte im Königsfelder TuS, ging nach Villingen in den Ballettunterricht, tanzte bei jeder Gelegenheit, tobte sich auf dem Tennisplatz aus, liebte spannende Ausritte und den Kontakt zu Pferden. Überall verblüffte sie mit Disziplin, Geduld und Ausdauer, „ich wurde ja nicht gezwungen, ich hatte einfach meinen Spaß.“ Für Mutter Bruni, die Stefanie nach eigenem Bekunden stets unterstützend begleitet, nie angetrieben hat, liegt das Erfolgsgeheimnis

EHEMALIGEN-PORTRÄT

ihrer sportlichen Tochter in der Vielseitigkeit: „Sie genoss die Abwechslung, und die Kombination von Ausdauer-, Kraft- und Beweglichkeitstraining ist eine ideale Vorbereitung fürs Eis.“ 1,63 Meter seien zudem eine gute Körperlänge – „außerdem hat sie fraglos Talent und Ausstrahlung, all das muss schon zusammenkommen.“

Die Erfolgserlebnisse im Eiskunstlauf weckten Stefanies Ehrgeiz. Sie besuchte das Zinzendorf-Schulwerk, machte zunächst die Mittlere Reife, wechselte dann zu den Beruflichen Schulen und bestand 2001 ihr Abitur. Die neun Jahre in unserem Schulwerk hat sie in bester Erinnerung, beschreibt die Lehrer als kompetent und engagiert, das Klima insgesamt als freundlich und konstruktiv: „Ich würde die Schulen auf jeden Fall weiter empfehlen.“ In ihrer Freizeit trainierte sie in einem auswärtigen Verein – aus einer Hobby- war eine Leistungssportlerin geworden. Stefanie nahm an Wettkämpfen teil, bedeutendster Sieg war der erste Platz bei den baden-württembergischen Eiskunstlauf-Nachwuchsmeisterschaften 1997. Kurz darauf machte sie Schluss mit dem Eislauf, verließ den Verein. „Es gibt Menschen, die einem Steine in den Weg legen“, vorsichtig formuliert sie ihre Begründung, „Eiskunstlauf ist eine Einzelsportart, da kämpft jeder für sich.“

Vier Jahre lang zog sie ihre Schlittschuhe nicht an. Stefanie Rudel begann ihr Lehramts-Studium an der Pädagogischen Hochschule (PH) in Freiburg, wo sie in den Fächern Deutsch, Sport

und Kunst immatrikuliert war. Bald juckte es sie wieder in den Füßen, die Königsfelderin nahm ihr Eislauf-Training wieder auf. Sie tat es allein ohne Management und professionelle Betreuung, absolvierte 2003 die Prüfung zur staatlich anerkannten Eiskunstlauftrainerin, trainierte Kinder, Jugendliche - und

sich selbst. Antrieb war ein heimliches Ziel im Kopf, das ihre Kleinmädchen-Träume konkretisierte: „Ich wollte zu Holiday on Ice.“ Dafür kämpfte sie zäh und konsequent, erinnert sich an die selbst verordnete Trainingstortur, sechs Tage die Woche, acht Monate lang bereitete sie sich in Freiburg auf die diversen Vorausscheidungen vor, während der Sommermonate trainierte sie in der Schweiz. Stefanie nahm Einzelstunden, die sie sich als Küchenhilfe und als Kellnerin verdiente, „ich bewunderte sie“, erinnert sich die Mutter an diese Zeit, „und zugleich tat sie mir oft leid, weil sie sich so quälte.“

Die harte Vorbereitungsphase sollte sich lohnen. Nachdem Stefanie alle Vorläufe passiert hatte, in denen das internationale Bewerberfeld systematisch selektiert wurde, bewarb sie sich für die abschließende Casting-Runde, für die sich 300 professionelle Eiskunstläuferinnen und -läufer beworben hatten. Nur drei genügten den strengen Kriterien der Jury – darunter Stefanie Rudel. All das passierte während der Prüfungsphase zum ersten Staatsexamen in Freiburg. „Der Druck war enorm“, stellt sie fest und gesteht: „Ich habe geweint, als die Zusage von Holiday on Ice kam.“

305 Millionen Zuschauer begeistert die weltweit größte Eislaufshow mit ihren Live-Produktionen rund um den Globus, Stefanie ist die einzige Deutsche im 49köpfigen Läuferteam, eine besondere Ehre, die sie zu würdigen weiß. 18 Nationen sind in der Truppe vertreten, die sich in Utrecht auf die Inszenierung von „Peter Pan on Ice“ vorbereitete, eine spezielle Kinder-Produktion. „Wahnsinnig aufgeregt“ sei sie in dieser ersten gemeinsamen Arbeitsphase gewesen, ihr Lebenstraum war Wirklichkeit geworden, jetzt wollte sie beweisen, dass sie den extremen Anforderungen auch gerecht wurde. Stefanie studierte wie alle Ensemblemitglieder mehrere Rollen ein, Elfe, Meerjungfrau, „am liebsten das fliegende Skelett“. Bei dieser atemberaubenden Nummer aus der Hauptproduktion „Mystery“ fliegt sie an unsichtbaren Schnüren durch die Luft („ich muss höllisch aufpassen, dass die sich nicht verheddern“), fällt in scheinbar freiem Fall metertief und macht spektakuläre Salti.



EHEMALIGEN-PORTRÄT

Die Premiere von Peter Pan in Paris im Oktober 2005 war mit 16 000 Zuschauern ausverkauft, ebenso die zweiwöchigen Anschlussvorstellungen, das Publikum war jeweils hingerissen. Der Beifall als Lohn des Künstlers, erstmals erlebte Stefanie dieses Glücksgefühl selbst, das sie auch durch die anschließende siebenmonatige Welttournee trug.

Im September 2006 folgte die zweite große Herausforderung. Stefanie Rudel war bei der Hauptproduktion von Holiday on Ice gelandet, „Mystery“ mit Premiere in Hamburg. Die sei „berauschend“ gewesen, ein unvergessliches Erlebnis für die Deutsche, die der Crew ihr Land vorstellen konnte – und es nach außen repräsentieren musste. Die Herzen des Premierenpublikums flogen ihr zu, Uwe Ochsenknecht sang live, überhaupt waren viele Prominente da, alle gratulierten der einzigen Deutschen in der Show, die plötzlich zum Medienstar avanciert war. Sie nahm an Pressekonferenzen teil und wurde unter den Fernseh-Sendern herumgereicht, hatte Auftritte bei NDR, WDR, in der Serie „Lebe Deinen Traum!“ drehte Pro 7 ein ausführliches Portrait über die Königsfelderin. Ein Erlebnis für sich war der von Fotografen und Pressetross begleitete Besuch im Pariser Kostümatelier von Edwin Piekny, der die aufwändigen Kostüme für die Shows kreiert. „Ich musste Model spielen“, in welcher Rolle sich Stefanie deutlich weniger wohl fühlte als mit Kufen auf dem Eis. Die erste Scheu beim Posieren für Werbe-Fotos verflog schnell, mit ihrer natürlichen Anmut und ihrem bescheidenen Wesen bezauberte Stefanie Rudel das internationale Kamerateam. Sie ist das Werbegesicht von „Mystery“, auch das ist eine große Ehre, doch es sei ein komisches Gefühl gewesen, als sie das erste Mal ihr eigenes Kontertfrei auf vier Meter ver-



größert an der Moskauer Straßenbahn sah. „Ich bin richtig erschrocken.“

Inzwischen ist Stefanie seit zwei Jahren auf Tour, lebt aus dem Koffer, ständig in anderen Hotels. Die erste Euphorie hat sich gelegt, Stefanie muss einen zwar abenteuerlichen, aber auch harten Alltag bewältigen, der nichts mit Märchenromantik zu tun hat. Der Job ist anstrengend und stressig, zehn bis zwölf Stunden stecken die Füße in den engen Eislaufschuhen, parallel dazu wird Ausdauer trainiert und Gymnastik gemacht, oft bis nachts um eins. Sie vermisst ihre Familie in Königsfeld und ihren Freund in Freiburg sehr, hat dennoch wenig Zeit für Heimweh, will es sich auch nicht zu intensiv erlauben. „Meine Zeit hier im Team ist endlich, ich will sie bewusst und dankbar genießen.“

Das Team: es sei Ersatz für familiäre und freundschaftliche Bindungen, das Klima sei kollegial, sie fühle sich wohl. Eineinhalb Jahre hat sie noch Zeit bis zum Referendariat, bis dahin will sie ihren Traum als echte Eisprinzessin auskosten, will das Publikum auf der ganzen Welt mit ihren Pirouetten und Sprüngen begeistern. „So etwas kannst Du nicht 20 Jahre lang machen“, weiß die Königsfelderin, die über der Verwirklichung ihres Kindertraums die eigentliche Berufung nicht aus den Augen verloren hat. „Ich will Lehrerin werden und freue mich darauf“, sagt sie mit strahlendem Lächeln. Und hat sich vorgenommen, den ihr anvertrauten Schülerinnen und Schülern nicht nur schulisches Wissen und körperliche Fähigkeiten zu vermitteln, sondern sie vor allem in ihrem Selbstvertrauen zu stärken und im Glauben an die eigene Begabung. „Du darfst dein Ziel nicht aus den Augen verlieren, dann wirst du es auch erreichen.“



PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

KLASSENTREFFEN

SPENDE FÜR NEUE TURNHALLE

Abi-Jahrgang 1966 traf sich nach 40 Jahren

Zum Treffen der 1966er „Abi-Spätlese“ nach 40 Jahren waren zum ersten Advent im vergangenen Jahr fast alle Klassenkameraden gekommen. Gelegentliche Unsicherheiten beim Erkennen nach so vielen Jahren waren über der Wiedersehensfreude schnell vergessen und es stellte sich das alte Gefühl der Vertrautheit und unser guter Klassengeist wieder ein. Für den Samstagvormittag hatte unser Cheforganisator Georg Waschinsky eine Führung über das Schulgelände mit Bruder Treude und Bruder Giesel vorbereitet. Wir staunten nicht schlecht, wie so vieles sich verändert hat. Beeindruckend waren vor allem der moderne Trakt für die Naturwissenschaften und das Gebäude für die kreativen Fächer mit den vielen ausgestellten Schülerarbeiten. Beim Rundgang entdeckten wir aber auch einige Details, die noch unverändert waren, etwa die Hirsche in der Hirschhalle. Schließlich schauten wir noch in die Turnhalle, wohl der einzige Teil des Gebäudekomplexes, der seit unserer Schulzeit nahezu unverändert geblieben ist, was nicht so bleiben sollte...

Die enormen Veränderungen im Haus Spangenberg sorgten hingegen für allgemeines Staunen. Zu unserer Zeit teilten sich noch vier bis sechs Schüler ein Zimmer, das heute zu zweit oder gar allein bewohnt wird. Sehr beeindruckt hat uns auch die schulische Weiterentwicklung mit einem Anstieg der Schülerzahlen auf 1 200, ein Indiz für die große Akzeptanz und Anerkennung unserer „alten Schule“.

Ein Spaziergang zur Schappelstube bot so manche Gelegenheit zu intensiveren persönlichen Gesprächen, die oft um die Frage „Was hat uns in Königsfeld geprägt?“ kreisten. Der Höhepunkt war sicher unser Beisammensein am Samstagabend im Schwarzwald-Parkhotel, zu dem auch unsere Lehrer und Erzieher Br. Dannert, Br. Glitsch, Br. Günther, Br. Joggerst, Br. Kunick und Br. Winkler gekommen waren. Auch einige Abiturienten der „Frühjahrslese“ von 1966 hatten sich uns angeschlossen. Georg zeigte den informativ-schwungvollen Film von Dieter Schnell über den Sportunterricht von damals, kommentiert von Br. Joggerst mit Herzblut und natürlich auch von uns. Eine spontane Sammlung für die neue Turnhalle erbrachte gut 300 Euro, die wir einem strahlenden Br. Kunick übergeben konnten. Auch bei der Fotoshow, zusammengestellt von Georg und Wolfgang Nestlen, gab es noch viele amüsante und amüsierte Bemerkungen.

Friederike Bohnacker



PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

SCHULE KAUM WIEDERERKANNT

Abschlussjahrgang 1982 der Realschule

„Ist das wirklich schon so lange her? Wir fühlen uns doch noch gar nicht so alt!“, das haben sich die zwölf ehemaligen Realschüler gedacht, die vor 25 Jahren in Königsfeld ihren Mittleren Bildungsabschluss gemacht haben und sich im Oktober trafen. Doch zum Glück hat sich niemand in dieser langen Zeit sehr verändert, so dass wir uns alle auf Anhieb wieder erkannten.

Bruder Giesel begrüßte uns auf dem neu gestalteten Schulhof, der uns ebenso begeisterte wie die neuen Werk-, Kunst- und Musikräume. Was für ein Unterschied zu unserer

Schulzeit! Auch die Klassenzimmer waren kaum wieder zu erkennen – und doch wurden viele Erinnerungen wach.

Anschließend unternahmen wir einen Rundgang durchs Internat. „Das ist ja ein Einzelzimmer! Wir waren da zu viert drin!“ staunten die ehemaligen Internatler unter uns.

Nach einem Spaziergang durch Königsfeld trafen wir uns zum Abendessen im Café „Nanu-Sofia“, zu dem sich auch Tina von Schmeling, Claus Holzky, Suzana Rusic (geb. Savic) und Wilfried Kachler gesellten, die auf dem Bild fehlen. Auch Bruder Kurt, unser langjähriger Klassenlehrer kam vorbei – die Zeit verflieg in Nu.

Ute Weisser-Oelsner



Das Erinnerungsbild zeigt von links: Dietmar Ströbele, Sabine Farca (geb. Armbruster), Urs Treichler, Susanne Schlenker (geb. Zimmermann), Karin Blessing (geb. Frideres), Jörg Brude, Astrid Riegel (geb. Stotzem), Desiree Knauer (geb. Seeger), Uschi Hetzinger, Wilhelm Happes, Ute Weisser-Oelsner und Lars Biker.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

KÖNIGSFELDER ZEIT PRÄGTE DAS LEBEN

Abi-Jahrgang 1977 traf sich

Im ersten Moment des Wiedersehens zögerte manch einer, doch schnell breitete sich ein Lächeln des Wiedererkennens auf den Gesichtern aus: Der Abi-Jahrgang von 1977 kam im September zu einem Treffen in Königsfeld zusammen und genoss ein harmonisches Spätsommerwochenende. Wie die



ZU EINEM ALTSCHÜLERTREFFEN in eigener Sache kamen die Abi-Jahrgänge 1972/73 im August in Bad Wimpfen/Bad Rappenau zusammen. Rudi hatte eine Audi-



meisten Alt-Schüler, die ihre alte Schule eine Weile aus den Augen verloren haben, staunte auch diese Gruppe über die enormen baulichen Veränderungen, auf die sie Bruder Knut Schröter bei einer Führung durch Schulgelände und Internate aufmerksam machte.

Weißt du noch: So begannen viele Gespräche beim gemütlichen Abendessen im „Il David“, die anderntags bei einer Wanderung durchs Glasbachtal fortgesetzt wurden. Abends saß die Gruppe nach dem Besuch der Singstunde um ein zünftiges Lagerfeuer herum und plauderte über Gott und die Welt. Die Königsfelder Zeit und der besondere Geist im Schulwerk war prägend für das ganze Leben - darin waren sich die ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler einig. Folgende waren gekommen: Stephan Becher, Dieter Bürk, Wolfgang Henninger, Helmut Lehmann, Justus Lorentz, Christina Nack, Annegret Roth, Christian Schneider, Jochen Weisser und Fritz Grieger. Zu ihnen gesellten sich als ehemalige Lehrkräfte Bruder Knut Schröter und sein Bruder Völker, Schwester Schröter, Bruder Jogerster und Bruder Moritz.

enz bei der weltweit einzigen Türmerin im blauen Turm organisiert, Matthias und Frank spielten uns ein Ständchen in luftiger Höhe auf dem Klavier. Nach dem Abendessen saßen wir bei „unserer“ Musik der 60er und 70er Jahre zusammen, erzählten, lachten, tanzten und diskutierten. Mit dabei waren: Christiane (Bernhard) Preiß, Berthold Arendt, Hermann Meiwes, Andreas Bahr, Thomas Reckert, Olaf Klüver, Jutta Wallbinder-Saur, Ulrike (Schaffmeier) Lemanczyk, Martin Owsianowski, Matthias Zumbroich, Frank Buchholz, Jorge Kuss, Albert Liebermann, Susi (Girod) Riesle-Seitz, Gaby Betz, Jutta (Kaltenborn) und Rudi Fischer, Gabi (Müller-Wiehl) und Axel Leutner.

Wer an Adressen interessiert ist, kann sich via e-Mail mit Axel in Verbindung setzen: (die.leutners@gmx.de).

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

MARMOR, STEIN UND EISEN BRICHT...

Klassentreffen nach 25 Jahren

Ende April 2007, genau 25 Jahre nach den praktischen Prüfungen für den Beruf der Erzieherin, trafen sich leider nur sieben ehemalige Schülerinnen in Königfeld, wo sie von 1980 bis '82 die Fachschule für Sozialpädagogik besucht hatten. Ziel des Treffens war es, möglichst viel Zeit zum Erzählen zu haben, darauf war auch das Programm abgestimmt.



Treffpunkt war die sonnige Terrasse des Park Café am Kurgarten. Nach einem Kaffee, dem Austausch der Lebensläufe und einem Gruppenbild fuhr die kleine Gruppe nach Buchenberg.

Dort wurde das uralte Nikolaus-Kirchlein besichtigt. Claudia Probst (geborene Masny) hatte die Gitarre mitgebracht und mit ihrer Begleitung füllten die Frauen mit ihren schönen Stimmen das Gotteshaus. Auch die musikalischste der Klasse Geli Ziegler (geborene Raible) griff mit dem ihr eigenen Schwung zur Gitarre. Es wurde sogar ein Lied auf die Melodie von „Marmor, Stein und Eisen bricht“, dem Lieblingsschlager von vor 25 Jahren, gesungen.

Anschließend stand eine fünf Kilometer lange Wanderung durch das idyllische Glasbachtal auf dem Programm. Auch hier wieder die Möglichkeit zu Gesprächen, die sich nun eher um die aktuelle Situation in den Kindergärten oder den Familien drehten. Ein feines Abendessen im Café Rapp rundete den Tag ab.

Alle Teilnehmerinnen erfreuten sich an den Gesprächen und Begegnungen mit den ehemaligen Mitschülerinnen. Einige hatten sich seit dem Kolloquium 1983 nicht mehr getroffen.

Die Freude und Überraschung war besonders groß, dass über das Internet eine Spur der „vermissten“ Monika Di Donato gefunden wurde. Sie lebt in Berlin und ist Schulleiterin einer Waldorf Schule.

Organisiert wurde das Treffen von Ruth, Claudia und Solveig.

Solveig Hettich
Schwarzenbach 9 · 78141 Schönwald
Tel. 077 22 / 51 68 · solveig_hettich@freenet.de



Unser Bild zeigt Barbara Grieshaber; Angela Pohl geb. Wenz; Claudia Masny geb. Probst (hinten von links), Sabine Pfänder geb. Meschenmoser; Angelika Raible geb. Ziegler; Ruth Meyer geb. Schneider und Solveig Hettich geb. Kirner (vorne von links).

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

ALT-KNABEN UND -MÄDCHEN ERINNERTEN SICH

Treffen der Jahrgänge 1920 bis 1930

Auch im zu Ende gehenden Jahr trafen sich Alt-Knaben und -Mädchen der Jahrgänge 1920 bis 1930 in Königsfeld und erinnerten sich an



ihre gemeinsame Schul- und Internatszeit. Walther Günther machte darauf aufmerksam, dass vor 60 Jahren das erste Nachkriegsabitur – damals erstmals als Zentralabi nach französischem Muster – in Villingen abgelegt wurde. Von den damaligen Teilnehmern waren gekommen: Martha Wentz-Probst, Sigrid Meyer, Siegfried Platt, Ernst Kaufmann und Walther Günther. Wir waren insgesamt 27 ehemalige Königsfelder, zu denen noch acht Begleiter/innen kamen.

Am ersten Tag haben wir lebhaft viele Bilder aus unserer Königsfelder Jugendzeit – das waren die Jahren kurz vor und nach dem Krieg – kommentiert die Hans „Eule“ Stoffregen elektronisch gespeichert hatte und die er nun per Beamer präsentierte. Er hat die Fotoalben vieler Altschüler gescannt – sehr verdienstvoll! Es war sehr amüsant, unsere damaligen Lehrer wieder zu sehen und uns selbst auf vielen Gruppenfotos zu identifizieren!

Am nächsten Tag trafen wir uns wie voriges Jahr auf dem Hof der KA, wo uns Bruder Peter Vollprecht, Schulleiter bis 2000, über die neuesten Entwicklungen im Königsfelder Schulwerk informierte, vor allem über den Bau eines neuen Schulhauses („Haus Katharina von Gersdorf“), das die Lernbedingungen in der Oberstufe verbessern soll. Nach wie vor ist die Sporthallensituation unbefriedigend, weshalb weiter von einer neuen größeren Sporthalle geträumt wird.

Walther Günther berichtete von den Veranstaltungen, die im Jahr 2006 aus Anlass des 200. Ortsjubiläums stattgefunden hatten.

Am Samstagabend hielt Walther Günther die wöchentliche „Singstunde“ im Kirchensaal, an der einige von uns teilnahmen, wie auch am Orgelkonzert, das danach im Rahmen der Königsfelder Orgeltage stattfand.

Niels Gormsen

DOKUMENTATIONSMATERIAL FÜR 200-JAHR-FEIER

Große Ereignisse werfen bekanntlich lange Schatten voraus und ein solch großes Ereignis ist der 200. Geburtstag, den das Zinzendorf-Schulwerk im Jahr 2009 feiert. Die Jubiläumsaktivitäten werden das gesamte Jahr begleiten, geplant ist unter anderem eine eigene Festwoche vor den Sommerferien. Zum Jubiläum soll eine Festschrift erscheinen, dafür und für

weitere (multimediale) Publikationen benötigt unser Schulwerk Dokumentationsmaterial. Bei der Recherche dazu werden Hoffnungen auch in die ehemaligen Schülerinnen und Schüler gesetzt.

Wer dankenswerterweise Fotos, Filme und Texte zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte unter dem Stichwort „200-Jahr-Feier“ mit dem Schulwerk in Verbindung setzen: via e-mail (info@zinzendorfschulen.de) oder per Post: Zinzendorfschulen, Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

BITTE UM KARTOFFELN UND BRIKETTS

Jahrgänge 1931 bis 1934 trafen sich

Am zweiten Advent im vergangenen Jahr kam jene Klasse zu einem Treffen in Königsfeld zusammen, die das Schulwerk 1949 mit der Mittleren Reife verließ. Die Stimmung unter den Ehemaligen war von großer Harmonie und innerer Bewegtheit geprägt, spürbar unter anderem bei einem Spaziergang zum Sägeweiher, wo in dunkler Winternacht nach gemeinsamem Besuch der Singstunde Weihnachtslieder gesungen wurden. Die meisten Alt-Schüler sind zwischen 1931 und 1934 geboren. Ulla Fiehn berichtet: „Für viele, die 1943 ins Internat kamen, ist Königsfeld wie eine Heimat. Die meisten waren von 1943 bis 1949 auf der Schule. Die ersten zwei Jahre fand der Unterricht im Haus Früaag statt, später im Haus Spangenberg, wo wir in schönen und hellen Räumen unterrichtet wurden. Es war dies die Zeit, da Bruder Wedemann an die Eltern der Internatsschüler schrieb, sie sollten einen Sack Kartoffeln spendieren. Bei Theateraufführungen wurde jeder Zuschauer gebeten, zwei Briketts mitzubringen, damit der Raum geheizt werden könne. Unsere Klasse löste sich mit der Mittleren Reife auf, da in

dieser Zeit die Eltern das Geld für einen weiteren Schulbesuch nicht aufbringen konnten. Gleichwohl ist aus allen „etwas Anständiges“ geworden, viele haben ihre Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg absolviert. Allein vier Mädchen aus unserer Klasse gingen nach England, um Englisch zu lernen. Ein Schüler machte sein Abitur in Kapstadt und einer verbrachte seine Lebensarbeitszeit in Paris.“ Theo Arnold hat an jenem Wochenende „Abschied von seiner Jugendzeit und von Königsfeld“ genommen, da er mit seinen 75 Jahren wohl nicht mehr aus dem pfälzischen Rohbach in den Schwarzwald fahren werde. Wörtlich schreibt er: „Wie haben mich doch die Jahre in Königsfeld geprägt! 1946 wurde ich hier von Pfarrer Kolditz konfirmiert. 1949 hörte ich hier im Kirchensaal Albert Schweitzer in einem Orgelkonzert Werke von Johann Sebastian Bach und César Franck spielen. Das war mit ausschlaggebend dafür, dass ich neben meinem Beruf als Bankkaufmann das Orgelspiel erlernte. Noch heute darf ich in meiner Heimatgemeinde den Dienst an der Orgel versehen. Die Königsfelder Jahre waren für mich gute, gesegnete Jahre, obwohl sie nicht einfach waren. Hier erlebte ich das Kriegsende und richtig satt wurden wir Schüler nur selten. Gleichwohl nehme ich Abschied in tiefer Dankbarkeit.“



REISEMOBIL PARK
BREGNITZHOF

NEUERÖFFNUNG
JANUAR 2007

Großzügig angelegter, parzellierter und ruhiger Park für 21 Reisemobile bei der Sauna-Landschaft Bregnitzhof mit einem herrlichen Blick über den Golfplatz bis hin zur Schwäbischen Alb. Stromsäulen sind an allen Parzellen vorhanden. In nur wenigen Fußminuten erreichen Sie den Ortskern mit Einkaufsmöglichkeiten, Tourist-Info, Kurmittelhaus, den Kurpark mit Haus des Gastes, Cafés und Restaurants.

Pauschalangebote!
Gebühr: 7,50 € / Mobil / Tag inkl. Kurtaxe
Strom: 0,50 € / kWh - Wasser: 0,50 € / 50l / 2 min.

KÖNIGSFELD
IM SCHWARZWALD

Ihre Ansprechpartner: Elke und Matthias Weisser
Buchenberger Str. 34 · 78126 Königsfeld
Tel. 0049 7725 3191 · Fax 0049 7725 7053
www.reisemobilpark-bregnitzhof.de

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

NACHRICHTEN EINZELNER

Bärbel Acht (geborene Geigele) besuchte von 1962 bis 1964 die Zinzendorfschulen und hat Mittlere Reife gemacht. Sie würde sich sehr über Kontakt mit ihren damaligen Mitschülern und Mitschülerinnen freuen.
klangart-studio@t-online.de oder
Schwarzwaldstrasse 30, 79102 Freiburg.

Steffi Armbruster arbeitet seit Januar 2006 in Tübingen in einem teilgeschlossenen Heim für jugendliche Mädchen aus schwierigen Lebenssituationen als Jugend- und Heimerzieherin. Die Einrichtung „Die Distel“ befindet sich in Deckenpfronn und ist noch im Aufbau und in der Konzeptionsentwicklung, da sie erst vor zwei Jahren eröffnet hat. Steffi Armbruster bewirbt sich gerade auf eine Weiterbildung zur „tiergestützten Therapie und Pädagogik“.

Magdalene (Maggy) Baiker lebt seit 16 Jahren in Berlin (Prenzlauer Berg) und beginnt gerade eine neue selbstständige Tätigkeit als begleitende

Kinesiologin.

Wer mit ihr Kontakt aufnehmen will: aseema@gmx.de ist ihre e-Mail-Adresse.

Christoph Baumann hat 1978 Abitur gemacht. Im Frühsommer 2008 wird das 30 Jahre zurückliegen, weshalb er ein Klassentreffen organisieren will. Eingeladen sind auch ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler, die nicht bis zum Abi in der Klasse geblieben sind. Jetzt hofft er auf viel Post: Christoph Baumann, Am Margarethenhof 24, 24937 Flensburg, baumann-falk@foni.net.

Hans-Jürgen Busch ist auf der Suche nach Mitschülern aus der Zeit von Herbst 1943 bis zum Kriegsende respektive bis April 1945 in der damaligen KA. In Erinnerung sind ihm einige Namen von Mitschülern und Mitkonfirmanden der Konfirmation am 18. März 1945: Dieter Schwenkel, Gustav Bräuchle, Helmut Fretter, Theo Boeddinghaus, die Brüder Reichel und Ingo Luft. Der 77jährige Alt-Schüler ist seit 1968 in die Gemeindefarbeit seiner Heimatgemeinde eingebunden und ist zudem



WER IST WER? Bei der Vorbereitung des Treffens jener Altschüler, die vor 40 Jahren Abitur gemacht haben, hat Michael Herrmann (er ist der junge Mann ganz oben links mit der Fliege) dieses Bild im Fotoalbum entdeckt. Es zeigt die Klasse, die im Frühjahr 1966 Abitur gemacht hat. In jenem Jahr gab es wegen des Kurzschuljahres noch einen Abi-Durchlauf im Herbst. Zur 40-Jahr-Feier waren beide Jahrgänge in Königsfeld zusammengekommen.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

in der evangelischen Michaelsbruderschaft aktiv. Er ist verheiratet und freut sich an zwei Kindern und vier Enkelkindern. Wer Kontakt aufnehmen will:

Hans-Jürgen Busch, Friedrich-Siegert-Straße 29, 56564 Neuwied, Telefon: 0 26 31 / 2 57 52, e-Mail: hajuebu@t-online.de.

Jan Bildhauer, der nach seinem Abitur vor zwei Jahren ein Jahr ehrenamtlich in dem südafrikanischen Kinderdorf Gods Golden Acre (GGA) gearbeitet hat und sich später von Deutschland aus für junge Aids-Waisen in Afrika engagiert hat, hat eine Afrika-Hilfsorganisation ins Leben gerufen. Sie heißt „Go Ahead“ und will sich auf Bildungsprojekte in Afrika konzentrieren. Bundestagsabgeordneter Siegfried Kauder setzte sich für die Initiative ein, die der Zinzendorf-Absolvent Anfang November beim „Markt der Möglichkeiten“ in Berlin sogar Bundespräsident Horst Köhler vorstellen durfte. Das Staatsoberhaupt zeigte sich sehr erfreut über die Initiative und sicherte Unterstützung zu. Jan Bildhauer studiert übrigens „Global Management“ in Bremen.

Kai Bildhauer hat in diesem Jahr sein Abi gemacht und sich Ende Oktober auf eine Weltreise begeben. Sechs Monate wird er in Simbabwe und Südafrika verbringen, vier Monate davon als ehrenamtlicher Helfer in dem Kinderdorf „Gods Golden Acre“ (GGA), in dem junge Aidsweisen betreut werden. Vier Monate sind für Australien, Neuseeland und einen Abstecher in die USA eingeplant. Clou am Rande: In Sidney hat sich Kai Bildhauer mit Kolja Kramny, Philipp Grohmann und Ferdinand Spangenberg verabredet, mit denen er Abitur gemacht hat.

Peter Brückner war von 1998 bis 2003 im Früauf und hat die Realschule im Schulwerk besucht. Sein Abitur hat er 2006 in Duisburg gemacht und studiert jetzt Zahnmedizin in Mainz. Er erinnert sich gern an seine Königsfelder Zeit und grüßt seine ehemaligen Mitschüler und Lehrer. Wer ihn schreiben will: Peter Brückner, Zimmernummer 2307, Max-Hufschmidtstr. 13, 55130 Mainz.

Friederike Erdmann, genannt Frida, hat 1983 Abitur am Zinzendorfgymnasium gemacht und kehrt nach 15 Jahren wieder nach Königsfeld zurück. Zwölf Jahre hat sie mit ihren Sprachkenntnissen für einen Betrieb in Venezuela gearbeitet, wo sie auch geboren ist, drei Jahre in Costa Rica. Jetzt besucht sie die Gewerbeakademie in Villingen-Schwenningen, um Betriebswirtin zu werden.

Arno Erdmann ist Fridas älterer Bruder und hat ebenfalls die Zinzendorfschulen besucht, bevor er in seine Geburtsheimat Venezuela zurückkehrte, wo er seit 20 Jahren im Zoll- und Schifffahrtsgewerbe arbeitet. Er hat Theologie studiert und engagiert sich ehrenamtlich auf kirchlicher und betrieblicher Ebene.

Regina Goes, besser bekannt als Schwester Herbold, war von 1988 bis 1994 „Hausmutter“ im HCR, wie es damals hieß, und kehrte für die Sommermonate 1996 noch einmal an ihre Wirkungsstätte zurück. Dort hatte sie sich mit einer Krähe angefreundet, die frühmorgens mit dem Schnabel ungeduldig an das Fenster klopfte, hinter dem Schwester Herbold schlief. Sie übernachtete stets bei „meinen Mädchen“, wie sie sagt, zu vielen hat sie bis heute lebendige Kontakte. Der Dienst im Internat sei ihr „große Herausforderung, Verpflichtung und Freude“ gewesen. Die heute 71jährige lebt seit 1991 mit Ehemann Professor Günther Goes in Niedereschach-Fischbach.

Oliver Kau (genannt Kauri) wohnt in Fellbach. Er war von 1982 bis 1984 in Königsfeld und lebte im Haus Früauf. Er ist Gärtner, liebt die Natur und widmet sich in seiner Freizeit der Hasenzucht.

Johannes Kessler hat 2001 seinen Abschluss an unserer Realschule gemacht, anschließend das technische Gymnasium in Rottweil absolviert und danach seine Wehrdienstzeit bei der Marine abgeleistet. Auf dem deutschen Segelschulschiff SSS Gorch Fock ist er für vier Monate durch das Mittelmeer gefahren mit Zwischenstopps in Lissabon, Palermo, Haifa (Israel), LaValetta (Malta) und Cadiz. Jetzt

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

studiert er mit dem ersten Bachelor Jahrgang Informatik an der HTW-Aalen. Zur Zeit leistet er sein Praxissemester an einem Polytechnischen Institut (NYP) in Singapur ab. Im Oktober hat er von dort einen Kurztrip nach Darwin, Australien unternommen, um das „Down Under“ kennenzulernen. „Man könnte meinen, in den USA der 80er Jahre zu sein“, fasst er seine Eindrücke zusammen.

Justus Lorentz hat nach seinem Abitur 1977 Betriebswirtschaften in St. Gallen studiert und nach der Promotion fünf Jahre lang als Unternehmensberater in London und Washington DC gearbeitet. Danach war er zehn Jahre lang für Roland Berger in München tätig und hat viele deutsche Großunternehmen von innen gesehen. Er hat sich auf strategische Unternehmensführung spezialisiert und ist seit 2001 freier Unternehmensberater und Investor. Er lebt südlich von München mit Ehefrau Henriette (seit 1994) und den Kindern Magnus (3), Thea (7) und Viktor (10).

Kirsten und Markus Marquardt, die sich in Parallelklassen unserer Realschule kennengelernt haben, wollen im kommenden Jahr eine Klassentreffen organisieren. Anlass ist das „Jubiläum“ des Mittleren Bildungsabschlusses von 1998. Die ehemaligen Mitschüler können sich melden unter mmpf@gmx.de oder 0171 / 2 31 43 31.

Margrit und Hans-Beat Motel (ehem. Schuldernent), Königsfeld, versehen vorübergehend die Pfarstelle der Herrnhuter Brüdergemeine auf Curaçao (Niederländische Antillen), die auch die Betreuung der Gemeindeglieder auf den Inseln Aruba und St. Maarten einschliesst. Der Dienst beginnt am 1. Advent dieses Jahres und soll anderthalb bis zwei Jahre dauern.

Camilla Muginova hat in diesem Jahr Abitur an den beruflichen Zinzendorfschulen gemacht und zum Wintersemester das Studium von Eventmanagement an der Europaakademie München angefangen. Sie ist wieder nach Augsburg gezogen und pendelt jeden Tag in die bayerische Hauptstadt. Zudem baut sie

gerade eine eigene kleine Eventagentur auf. Wer ihr schreiben möchte:
Occostraße 5, 86152 Augsburg.

Corinna Pfeifer (geborene Kempe) hat 1977 Abitur am Zinzendorf-Gymnasium gemacht und wohnt in Berlin. Sie ist Mutter von drei Kindern (22, 19 und 13 Jahre alt) und arbeitet bei einer Firma im Produktmanagement. Da sie Chemie studiert hat, ist sie für die Applikationsentwicklung zuständig.

Volker Reinhardt hat am Sozialpädagogischen Gymnasium der Zinzendorfschulen Philosophie und Psychologie unterrichtet, bis er 2003 – damals 35 Jahre alt – als Juniorprofessor für Didaktik an die Ruhr-Universität Bochum und kürzlich als jüngster Professor für Bildungs- und Sozialwissenschaften an die Universität Luzern berufen wurde. Im zu Ende gehenden Jahr hat der gebürtige Bad Dürrenheimer nach umfangreichen Forschungen und Schülerbefragungen ein sechsbändiges Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht herausgegeben, zu dem kein geringerer als der Soziologe und Publizist Lord Ralf Dahrendorf das Vorwort geschrieben hat.

Urslua Reichardt (geborene Schick) hat die Zinzendorfschulen vor fast 70 Jahren (1939/40) besucht. Sie hat ihr Schreiben mit einer kleinen Spende an unser Schulwerk kombiniert. Wörtlich heißt es in dem Brief: „Ich besuchte damals die Frauenfachschule, der andere Zweig im Haus war die Haushaltsschule. Schon nach einem Vierteljahr hat sich alles durch Kriegsbeginn geändert. Unser Haus wurde Lazarett, die Frauenfachschule aufgelöst, viele Schülerinnen kamen nicht mehr, darunter eine Französin. Um in Königsfeld bleiben zu können, siedelte ich in die Haushaltsschule über, die in kleinem Kreis im Classhaus weitergeführt wurde. Es war ein schönes Jahr mit Erinnerungen, die ich nicht missen möchte. Ich bin mit meinen 84 Jahren noch gut beieinander und wohne seit Jahresbeginn in der Nürnberger Seniorenwohnanlage Heinrich-Schick-Haus, die nach meinem Vater benannt wurde, der 26 Jahre lang in

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

der Gemeinde als Pfarrer wirkte. Ich versorge mich noch selbst und bin ehrenamtlich in der Gemeinde tätig.“

Marianne Reiter teilt ihre aktuelle Adresse mit: 6 Bro Cranog, LLangrannog, LLandysul, Wales - UK.

Ann-Cathrin Schneider hat 2005 Abitur in Königsfeld gemacht und lebt zur Zeit an der Nordküste der Dominikanischen Republik.



Sie arbeitet bei einer befreundeten Schweizer Familie als „eine Art Au-Pair“, wie sie schreibt. Ihre Aufgaben sind Hilfe im Haushalt und bei der Betreuung der beiden Kinder (fünf und acht Jahre alt). In ihrer Freizeit geht sie gern ans Meer (das sie sogar von ihrem Fenster aus sehen kann). Überhaupt genießt sie das karibische Flair mit Sonne satt, blauem Himmel und Palmen.

Volker Schulz ist nun seit sieben Jahren Pfarrer der Brüdergemeinde in Basel mit einer zusätzlichen Tätigkeit im St. Claraspital (in dem am 20. November 1947, also vor 60 Jahren, der Dichter und Schriftsteller Wolfgang Borchert gestorben ist). Zur Zeit ist er intensiv mit den abschließenden Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Brüdergemein-Gesangbuchs beschäftigt.

Tommy Sri hat 1994 die Zinzendorfsschule mit einem Realschulabschluss verlassen. Er lebt seit Februar 2006 in Shanghai und arbeitet im Exportgeschäft für eine deutsche Fir-

ma, die im Interior Decoration Business tätig ist. Tommy Sri ist für das Exportgeschäft für Südostasien zuständig.

Hans Stoffregen möchte für die Jahrgänge 1920 bis 1930 weitere Jugendbilder einscannen, die beim Treffen in Königsfeld von Freitag, 30. Mai, bis Sonntag, 1. Juni 2008, gezeigt werden sollen. Wer ihm Fotos ausleihen kann, sollte sie bitte an diese Adressen schicken: Hans Stoffregen, Kreuzgarten 4, 29223 Celle.

Matthias Voges betreibt ein Consulting Unternehmen mit den Schwerpunkten Finanzen und Projektmanagement (sowie zu seiner beruflichen Tätigkeit) zum Anderen hat er mit seinen Mitstreitern letztes Jahr den Verein „Seniorenberatung Bayern e.V.“ gegründet (nähere Informationen gibt's im Internet unter www.seniorenberatung-bayern.de). Privat verbringt Matthias Voges mit Ehefrau Anja und deren Sohn viel Zeit auf dem Fußballplatz. Robin spielt in der D-Junioren Bezirksoberrliga Niederbayern, das ist die Regionalauswahl des DFB.

Hartmut G. Voth grüßt in treuer Zuverlässigkeit aus Hamburg. Er hat sich zum zurückliegenden Pfingstfest zusammen mit seiner Frau nach Königsfeld aufgemacht, um am großen Bläsertreffen der Brüderischen Posaunenchorer teilzunehmen. Er hat von 1948 von 1951 im Haus Früauf gelebt, an welche Zeit eine historische Aufnahme der damaligen Hauseltern Bruder und Schwester Kootz erinnert. Das



H. Voth (10 Jahre alt) mit „Haus Früauf“ Hauseltern Ruth und Dieter Kootz

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Ehepaar Voth freut sich über die Geburt des ersten Enkelkinds, Helena Sophie Voth, die am 25. Juni 2007 das Licht der Welt erblickte. Unverändert intensiv ist sein Engagement in Kantorei und Posaunenchor; spannend und ebenfalls zeitaufwändig ist die Aufklärung jüdischer Schicksale im Rahmen der Aktion „Stolpersteine“.

Sterne-Haus in München gemacht. Danach war er motiviert, noch das Abitur anzustreben („ich bin in den drei Jahren halt doch reifer geworden“, schreibt er). Seit September besucht er die Berufsoberschule - Wirtschaft in München, macht auf dem zweiten Bildungsweg noch in diesem Jahr die Fachhochschulreife und im kommenden Jahr die allgemeine Hochschulreife.



Ute Weisser-Oelsner sucht noch einige ehemalige Klassenkameraden, deren Adressen verschollen sind: Jens Kimmel, Sofia Wenzel, Tanja Pezzini (geb. Ricken), Markus Gabriel, Arno Linker. Ute Weisser-Oelsner ist telefonisch unter 076 33 / 7176 oder per Fax 076 33 / 929703 erreichbar.

Philipp Wellmer hat nach der Mittleren Reife in Königsfeld vor drei Jahren eine Ausbildung zum Hotelfachmann in einem kleinen Fünf-

Lars Wendt hat die Zinzendorfschulen 1991 mit der Mittleren Reife verlassen, eine Kaufmannsausbildung absolviert und ist dann ein paar Jahre zur See gefahren und in Norddeutschland sesshaft geworden. Er sammelte einige Jahre Erfahrung als Softwareentwickler bei diversen Unternehmen. Seit 2002 betreibt er eine eigene Firma (Software-engineering, Webdesign, Webentwicklung, Netzwerke und Printwerbung (www.wentecsoft.com)). Er wohnt nah am Meer und nur 25 Meter von der Dänischen Grenze (Niehuus bei Krusau) entfernt. Mit seinem Segelboot unternimmt er gern kleine Wochenend-Touren.

Wer Kontakt aufnehmen will:
Karlsbergweg 19, 24955 Niehuus.

Manuela Zimmer (Realschulabschluss 1984) möchte für das Jahr 2009 ein Klassentreffen organisieren. Sie bittet ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler, sich bei ihr zu melden: Manuela Zimmer (geb. Mogler), Wittumweg 18, 74078 Heilbronn, Manuzim@web.de.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

IM GEDENKEN AN JOST ROLLER

Jost Roller, geboren am 7. Juli 1927 in Stuttgart, war von 1942 bis '45 in der damaligen KA. Er hat durch seine persönlichen Beziehungen nicht nur unter unseren Mitschülern, sondern auch zu einigen unserer Lehrer zu einer dauerhaften Bindung an unsere Königsfelder Schule gesorgt. Und wir treffen uns nun auf seine Initiative schon lange jedes Jahr in Königfeld. Ich habe die Organisation erst vor zwei Jahren übernommen; in diesem Jahr war er selbst erstmals nicht dabei.

Jost hatte ein schweres Los zu tragen: Er war 1945 noch Soldat geworden und geriet Ende April 1945 – kurz vor Ende des Krieges – in französische Gefangenschaft. Und dort hat er durch eine Lebensmittelvergiftung eine Läh-

mung seiner Beine erlitten, weshalb er seit seinem 20. Lebensjahr stark gehbehindert war - 60 Jahre seines Lebens! Er hat trotz dieser Behinderung sein Abitur gemacht, das Studium absolviert und seinen Beruf als Diplomkaufmann ausgeübt. Er war verheiratet und hat zwei Söhne. Er hat sein Leben bewundernswert gemeistert, denn er war sehr ausdauernd und zäh, als Schüler war er ein guter Langstreckenläufer! Als er wegen seiner Behinderung nicht mehr laufen konnte, hat er sich mit Schwimmen, Segeln und Reiten fit gehalten.

Wir werden Jost bei unseren nächsten Treffen in Königfeld vermissen und in freundschaftlicher und respektvoller Verbundenheit an ihn denken – auch an seine Frau Gudrun, die ihn in all diesen Jahren begleitet und gestützt hat.

Niels Gormsen

VERMÄHLUNGEN

Kirsten Kiefer und Markus Marquardt (beide Realschulabgang 1998) am 29.9.2007 in der Allerheiligenkirche in Brigachtal-Kirchdorf.

Kristina und Axel Dettweiler am 29.12.2006 in Wintersheim.

Matthias Reiner (ehemaliger Schüler des Zinzendorf-Gymnasiums und Internatsschüler im Hauses Spangenberg), und **Dorothy D'Mello** am 26.10.2007 im Standesamt in Villingen. Die kirchliche Trauung fand am 9.11.2007 in Indien, dem Heimatland seiner Frau, statt.

HEIMGANG

Jost Roller am 12.11.2007

Peter Schlütschen (geb. am 21.2.1980 in Trier) am 1.5.2004. Der Verstorbene hat 1998 die Zinzendorf-Realschule durchlaufen und zunächst eine kaufmännische Ausbildung absolviert. Seine eigentliche Leidenschaft galt aber Sport, Kunst und Fotografie; 2003

begann er seine Tätigkeit als Bildjournalist für Sport. Seine Aufnahmen erschienen in allen großen Tageszeitungen; er dokumentierte Fußball-Länderspiele, die Champions-League und reiste 2004 für den Klitschko WM-Boxkampf nach Las Vegas. Im selben Jahr verunglückte er tödlich bei einem Verkehrsunfall auf dem Weg vom Weserstadion in Bremen nach Berlin. Ein Jahr nach seinem Tod wurde die gemeinnützige Peter-Christian-Schlütschen-Stiftung gegründet, die mit jährlichen Wettbewerben auf die Bedeutung der Sportfotographie als künstlerisches Medium aufmerksam machen will und junge Talente fördert.

Friedrich-Carl Graup (geb. am 31.7.1938) am 28.5.2006. Der gebürtige Hamburger hat 1958 Abitur am Zinzendorf-Gymnasium gemacht. Er war von 1984 bis '88 als Vorstandsmitglied der Hapag-Lloyd AG für deren Vertrieb zuständig. Außerdem war er Präsident der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände in Sachsen-Anhalt.

PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

STEHENDER BEIFALL FÜR BRUDER HASKINS

Lehrkräfte verabschiedet

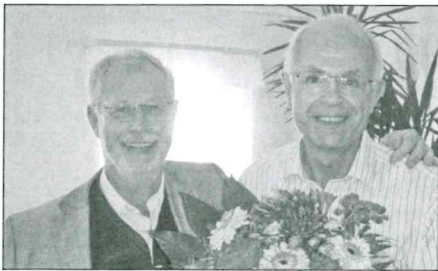
„Alles wird gut!“ versicherte der Lehrerchor treuherzig, als das gut 100köpfige Kollegium in einer Feierstunde nach dem Abschlussgottesdienst Lehrkräfte aus unserem Schulwerk verabschiedete. Besonders herzlich und ausführlich war die Würdigung von David Haskins, der sich 35 Jahre lang pädagogisch und organisatorisch für die Zinzendorfsschulen engagiert hat. Dem anhaltenden, stehenden Beifall war abzulesen, wie groß die auch menschliche Wertschätzung ist, derer er sich im Kollegium erfreut.

„Es war ein gutes Schuljahr“, stellte Bruder Treude fest und dankte allen Lehrkräften für ihren Einsatz. Christine Boldt wurde mit herzlichem Beifall für das von ihr initiierte Staub-

engel-Projekt geehrt, das in diesem Jahr mit der besten Resonanz einmal mehr für auch bundesweite Aufmerksamkeit gesorgt hatte. Abschied vom Schulwerk nimmt Tobias Hermann, der sein Referendariat beendet hat, und Knut Peter verlässt das Schulwerk, weil er im Schwäbischen eine neue Stelle annimmt, die näher an seinem Wohnort liegt. Bruder Schröter verabschiedete Waltraud Gebhardt, die in den beruflichen Schulen Sozialpädagogik unterrichtet hatte und sich auf ihre Promotion konzentrieren will.

Alle Scheidenden wurden mit herzlichen Dankesworten und Geschenken geehrt, Bruder Haskins aber wurde regelrecht gefeiert. Kein Wunder, der gebürtige Amerikaner ist dem Schulwerk seit 1970 verbunden. Er war lediglich zwischendurch mit Ehefrau Gabriele, gebürtige Deutsche, für zwei Jahre in den USA, um nach Königswald zurückzukehren – und zu bleiben.

Er war eine Säule im Schulwerk, betonte Bruder Schröter und deutete die umfangreichen Verdienste von Bruder Haskins auch im organisatorischen Bereich an. Bei Erstellung von Vertretungs-, Stunden- und Prüfungsplänen war er eine verlässliche Stütze und begleitete den Aufbau der beruflichen Schulzweige insgesamt mit unermüdlichem Engagement und großer Kompetenz. Wie sehr er auch als Kollege und Mensch geschätzt wird, zeigten die vielen gesungenen und gedichteten Beiträge und vielen Geschenke, mit denen der sichtlich Gerührte bedacht wurde.



SEIT ZEHN JAHREN halten Karin Möller und Gert Müllhäuser (rechts) dem Zinzendorf-Schulwerk die Treue, und dafür wurden sie dieser Tage von Bruder Schaible (Mitte) ausgezeichnet. Karin Möller ist Sekretärin im Jungen-Internat Haus Früauf, Gert Müllhäuser ist Hausmeister im Außendienst. Bruder Schaible lobte Zuverlässigkeit, Fleiß und Hilfsbereitschaft der beiden Mitarbeiter, die im Rahmen eines Betriebsausflugs geehrt wurden.



IMPRESSUM

BITTE DENKEN SIE DARAN

Mit einem Inserat im Königsfelder Gruß erreichen Sie nicht nur eine interessante Zielgruppe, Sie unterstützen damit auch ein traditionsreiches Jahrbuch Ihrer ehemaligen Schule.

Unsere Bitte an alle:

Helfen Sie mit, dass der „Königsfelder Gruß“ nicht dem Rotstift zum Opfer fallen muss.

Helfen Sie mit, dass das Netzwerk der Ehemaligen unserer Schulen auch in Zukunft gepflegt werden kann. Wir sind dabei auf Ihre Spende angewiesen. Die durchschnittlichen Gesamtkosten betragen 5,- € pro Heft.

Wenn Sie daran interessiert sind, dass auch 2008 eine Ausgabe des „Königsfelder Grußes“ erscheinen kann, bitten wir Sie, den Überweisungsträger aus der Heftmitte herauszutrennen und mit Ihrer Spende dieses Jahrbuch zu unterstützen.

Besuchen Sie uns doch mal im Netz:
www.zinzendorfschulen.de

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen
Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld
Tel. 0 77 25 / 93 81 60 und 93 81 70
Fax 0 77 25 / 93 81 29
eMail info@zinzendorfschulen.de
Internet <http://www.zinzendorfschulen.de>

Autoren:

Theo Arnold, Friederike Bohnacker, Ulla Fiehn, Christoph Fischer, Niels Gormsen, Solveig Hettich, Karl Joggerst, Helmut Lehmann, Christina Nack, Ute Weisser-Oelsner

Bilder:

Friederike Bohnacker, Detlef Ditz-Burk, Niels Gormsen, Johann Haller, Solveig Hettich, Roland Kobilke, Axel Leutner, Johannes Michel, Sabine Moosmann, Christina Nack, Eduard Nikolaus, Wolf Renkewitz, Thomas Rist, Familie Rudel, Herbert Wehinger, Ute Weisser-Oelsner, Walther Wettstein.

Redaktion:

Zinzendorfschulen Königsfeld – Christina Nack

Satz, Litho und Druck:

STOLZ Gestaltung · Druck · Veredelung
Hermann-Voland-Straße 12, 78126 Königsfeld



AUF EIN MÖGLICHST ZAHLREICHES
WIEDERSEHEN IN GESUNDHEIT BEIM
ALTSCHÜLERTREFFEN ZUM 1. ADVENT 2007

ÜBRIGENS...

Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr
am Freitag vor dem 1. Advent statt.

Es werden hierfür keine gesonderten Einladungen versandt.

Informationen finden Sie auf unserer Homepage.



In Topform!

- Beratung
- Elektroinstallationen
- Elektroplanung
- Wärmepumpen
- EIB-Anlagen
- Netzwerktechnik
- Satelliten-
Empfangsanlagen



Pfaff Elektrotechnik
Veilstraße 7
78126 Königsfeld

Tel. 0 77 25/91 55 92-0
email@pfaff-
elektrotechnik.de

natürlich
KASPAR



**Abfallwirtschaft
Recycling
Sondermüll
Containerdienst
Transporte
Ersatzbrennstoffe**

Walter Kaspar GmbH & Co. KG · Industriestraße 43 · D-78112 St. Georgen
Telefon: (0 77 24) 94 01-0 · Telefax: (0 77 24) 94 01-99
www.kaspar-abfallwirtschaft.de · info@kaspar-abfallwirtschaft.de